



Lehrpfade und Lehrgärten

 Arbeitsmaterialie Agenda-Büro Nr. 47



Baden-Württemberg

Lehrpfade und Lehrgärten

 Arbeitsmaterialie Agenda-Büro Nr. 47

HERAUSGEBER	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Postfach 100163, 76231 Karlsruhe
BEARBEITUNG	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Postfach 100163, 76231 Karlsruhe Referat 21 – Grundsatz, Forschung, Nachhaltigkeit Gerd Oelsner, Agenda-Büro Dr. Detlef Rosemann, Büro für Nachhaltiges Management
BEZUG	Download unter http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/11176/
STAND	September 2008

Nachdruck- auch auszugsweise- ist nur mit Zustimmung der LUBW unter Quellenangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	5
2	WAS SIND LEHRPFAD E UND LEHRGÄRTEN?	6
2.1	Definition, Geschichte und Entwicklung	6
2.2	Welche Arten von Lehrpfaden und Lehrgärten gibt es?	7
3	LEHRPFAD E UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	9
4	WIE SOLLTE EIN LEHRPFAD ODER LEHRGARTEN GESTALTET SEIN?	9
5	BEISPIELE VON LEHRPFAD EN	11
5.1	Quellenerlebnispfad Bad Herrenalb	13
5.2	Urgeschichtepfad „Rulamanweg“ im Wolfstal bei Bad Urach	14
5.3	Landwirtschaftlicher Erlebnispfad Böhringen	15
5.4	Heckenerlebnispfad in Bräunlingen	16
5.5	Energielehrpfad Bruchsal	17
5.6	Natur- und Kulturlehrpfade in Eichstetten	18
5.7	Göppinger Streuobstlehrpfad	20
5.8	Gewässererlebnispfad an der Alb Karlsruhe	21
5.9	Bodenlehrpfad Karlsruhe-Weiherfeld	23
5.10	Naturerlebnispfad „Rheinauenwald Kehl“	24
5.11	Pfad der Sinne - Reutlingen	25
5.12	Sonnenlehrpfad Rheinstetten	27
5.13	ErlebnisWaldpfad „Naturatum“ Schwäbisch-Gmünd	28
5.14	Waldkulturpfad Spielberg	30
6	BEISPIELE VON LEHRGÄRTEN	31
6.1	Obstgarten in Bad Schönborn	31
6.2	Kräuter- und Duftgarten in Bammental	32
6.3	Projektgarten im Heubühl/Bruchsal	33
6.4	Samengarten "der Stiftung Kaiserstühler Garten" in Eichstetten am Kaiserstuhl	34
7	WEITERE BEISPIELE FÜR LEHRPFAD E	35
7.1	Landwirtschaftlicher Erlebnisweg Brackenheim	35
7.2	PAMINA-Planetenweg Durmersheim	35
7.3	Freiburger Wasserweg	36

7.4	Umwelt-Management-Parcours auf der Insel Mainau	36
7.5	Interkommunaler Natur- und Erlebnispfad Markgröningen-Möglingen-Asperg	36
7.6	Abfallerlebnispfad Tübingen	36
7.7	Natur-Erlebnis-Stutensee-Nest	37
7.8	Abwasserlehrpfad Tübingen	37
8	LITERATUR UND INTERNETADRESSEN	38

1 Einleitung

Baden-Württemberg besitzt zahlreiche wertvolle Kulturlandschaften und bedeutsame Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Außer dem Meer und dem Hochgebirge findet man hier alle Landschaftsformen. Diese Landschaften gilt es zu bewahren und ihre Ressourcen so zu nutzen, dass das natürliche Kapital geschont bleibt.

Die Landschaften Baden-Württembergs sind nicht nur geprägt durch wertvolle Biotope, sondern auch durch die historische und gegenwärtige Nutzung und Lebensweise ihrer Bewohner. Erst diese regionaltypischen Nutzungsmuster machen zusammen mit architektonischen und kulturellen Besonderheiten den Reiz und die Individualität dieser Landschaften aus.

Für die Erhaltung und Entwicklung der Regionen ist es notwendig, dass das Wissen über ökologische und kulturelle Zusammenhänge den Bewohnern und ihren Besuchern vermittelt wird. Dieses Wissen und das Erleben von Natur sind wesentliche Grundlagen für umweltbewusstes Verhalten und Handeln.

Das Land Baden-Württemberg hat über das Agenda-Büro mit dem Wettbewerb „Konkrete Projekte der Lokalen Agenda“ und anderen Förderprogrammen die Errichtung zahlreicher Lehrpfade und Lehrgärten gefördert. Sie stellen einen Beitrag sowohl zur Umwelterziehung als auch zur Förderung der Region im Rahmen einer Entwicklung eines sanften, nachhaltigen Tourismus dar.

Die vorliegende Publikation will einige dieser Lehrpfade vorstellen und einen Überblick geben über ihre verschiedenen naturbezogenen und kulturgeschichtlichen Themen und Umsetzungsmethoden. Damit soll Akteuren der Lokalen Agenda 21 Anregungen und Informationen gegeben wer-

den, auch in der eigenen Kommune oder Region Lehrpfade oder Lehrgärten zu realisieren.

Die Arbeitsmaterialie ist wie folgt gegliedert: Zunächst werden kurz der theoretische Hintergrund und die verschiedenen pädagogischen Ansätze bei Lehrpfaden und Lehrgärten beschrieben (Kapitel 2 und 3). Über die verschiedenen Aspekte, die bei der Planung und Realisierung von Lehrpfaden und Lehrgärten zu beachten sind, informiert das Kapitel 4. Nach der Vorstellung der verschiedenen Beispiele von Lehrpfaden und Lehrgärten bietet der anschließende Serviceteil Hinweise auf weiterführende Literatur und Internetseiten für eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema.

2 Was sind Lehrpfade und Lehrgärten?

2.1 DEFINITION, GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG

Ein Lehrpfad ist nach der Definition von „Wikipedia“ und der Fachliteratur (siehe Literaturhinweise im Kapitel 8) ein ausgebauter Weg, an dem entlang über mehrere Stationen dem Benutzer dieses Weges Wissen vermittelt wird. Diese Wissensvermittlung bezieht sich in der Regel auf bestimmte Phänomene oder Eigenschaften der Landschaft oder Region, in der sich der Lehrpfad befindet. Die ersten Lehrpfade hatten ausschließlich die Themen „Natur“ und „Wald“ als Inhalt. Diese beiden Themen sind auch heute noch am häufigsten unter den Lehrpfaden in Deutschland verbreitet. Es kommen aber mittlerweile weitere Inhalte hinzu wie zum Beispiel Themen aus der Geologie oder Kulturgeschichte.

Der erste offizielle Naturlehrpfad war ein 1,5 km lange Rundweg, der 1925 im Palisade Interstate Park in den USA errichtet wurde. Er bestand aus einem Weg mit Schildern, über dem sich der Benutzer Wissen aneignen konnte und aus einem getrennten Prüfungsteil, über dem dieses Wissen anschließend überprüft werden konnte. Demnach entsprach schon der Prototyp aller Lehrpfade den heutigen umweltpädagogischen Ansätzen, indem er die Nutzer zu Eigenaktivitäten in der Natur aufforderte.

Deutschlands erster Naturlehrpfad entstand 1930 im Bredower Forst bei Nauen in der Mark Brandenburg. Er sollte die Bevölkerung für die Natur interessieren und zu einem Besuch in Museen sowie zoologischen und botanischen Gärten ermuntern. 1957 wurde von dem Lehrer Rupprecht Bayer im Odenwald der erste Waldlehrpfad angelegt. Rupprecht Bayer wollte den Besuchern des Waldes Pflanzen und Tiere vorstellen, um bei ihnen das Naturverständnis und das Umweltbewusstsein zu fördern.

In den darauffolgenden 60er und 70er Jahren ent-

stand dann ein wahrer Boom an Lehrpfaden.

Innerhalb kürzester Zeit zählte man ca. 600 Lehrpfade in Deutschland. Sie dienten zum großen Teil als Schutz des im Kriege stark mitgenommenen Waldes. Die Informationsschilder sollten den Waldbesucher aufklären und auf die „richtigen Pfade“ lenken.

Bei diesen „klassischen“ Lehrpfaden erfolgt die Informationsvermittlung fast ausschließlich auf beschreibende Weise. Als Medien werden Informationstafeln eingesetzt, das heißt die Besucher erarbeiten sich die Inhalte nicht selbst, sondern ihre Rolle beschränkt sich auf das passive Lesen von Texten.

Immer häufiger wurden daher die kritischen Stimmen, die sich über die zu ausführlichen und schwer verständlichen Fachinformationen beklagten, da sie den Leser schnell überforderten. Auch gab es immer mehr „Lehrpfade von der Stange“, die ohne Ortsbezug im ganzen Land angelegt wurden, dem Nutzer aber keinen Zusammenhang zwischen Schilderinhalt und Umgebung knüpfen ließen. Das Ziel Interesse für die Natur und den Naturschutz zu erwecken wurde so nachweislich nicht erreicht.

Mit der Erkenntnis, dass die rein rezeptive - also die passiv aufnehmende - Wissensvermittlung nur einen geringen Lehrerfolg versprach und die gewünschte Vermittlung einer Wertschätzung für die Natur und Umwelt so kaum gelang, entwickelten sich neue, mehr handlungs- und erlebnisorientierte Konzepte von Lehrpfaden. Jetzt traten Denkanstöße, Fragen und Aufgaben an die Stelle von ausschließlichen Fachinformationen. Zusätzlich sollte der Zugang zur Natur über sinnliche Wahrnehmung und Körpererfahrung gefunden werden. Natur soll im wahrsten Sinne des Wortes „be-griffen“, „er-fühlt“ und „er-rochen“ werden.

Mit der Konzeption dieser sogenannten Erlebnispfade statt der traditionellen Lehrpfade will man nicht nur den Menschen wieder in engeren Kontakt mit der Natur und der Landschaft bringen, sondern auch touristische Angebote für Gemeinden und Tourismusverbände schaffen. Hier sollen vor allem Familien mit Kindern, die einen Tagesausflug machen, angesprochen werden. Die Erzeugung einer regionalen Identität und die Entwicklung eines Regionalbewusstseins spielen hierbei eine große Rolle.

Lehrgärten haben grundsätzlich das gleiche Ziel wie die Lehrpfade, nämlich die Wissensvermittlung eines bestimmten Themas. In der Regel handelt es sich dabei um Vorgänge in der Natur und hier wiederum um botanische Phänomene (Obst, Kräuter, Heilpflanzen, Nutzpflanzen, Pflanzensoziologie u. ä.). Auch hier will man bei den Besuchern Naturverständnis und Umweltbewusstsein nahe bringen. Wie es der Name schon wiedergibt, erfolgt dies nicht auf ausgebauten Pfaden, sondern innerhalb eines begrenzten und meist geschlossenen Bereichs. Zu den Lehrgärten lassen sich auch Schulgärten, Hochschulgärten sowie Botanische Gärten zählen. Diese dienen den Schulen und Hochschulen vor allem zu Erziehungs- und Lehrzwecken. Da Schul- und Hochschulgärten in der Regel nicht für die breite Öffentlichkeit zugänglich sind und Botanische Gärten von ihrer speziellen Zielsetzung und ihrer Größe her eine ganz andere Kategorie darstellen, wird auf sie in dieser Arbeitsmaterialie nicht eingegangen.

2.2 WELCHE ARTEN VON LEHRPFADEN UND LEHRGÄRTEN GIBT ES?

Die Themen der Lehrpfade sind vielfältig. Geht man von der offiziellen Bezeichnung eines Lehr-

pfades aus, dann überwiegen in Deutschland eindeutig die Waldlehrpfade. Eine eindeutige thematische Einteilung der Pfade ist aber oft unmöglich. Auf den so genannten Waldlehrpfaden werden oft Themen wie Forstwirtschaft, Wild und Gehölze behandelt, die an anderer Stelle zumindest dem Namen nach eigenständige Lehrpfade sind. Während die ersten Lehrpfade sich fast ausschließlich auf die Darstellung der Themen Natur und Wald beschränkten, gibt es mittlerweile eine Vielzahl von thematisch abgegrenzten Lehrpfaden z. B. zur Landwirtschaft und Energie aber auch zu Geschichte und Literatur. Mit der im Kapitel 2.1 erwähnten Kritik an den „traditionellen“ Lehrpfaden entwickelten sich in den letzten zehn Jahren immer mehr „Lehrpfade der zweiten Generation“, „Entdeckungspfade“, „Erlebnispfade“ und „Themenpfade“. Diese Begriffe werden aber in der Literatur und in der praktischen Umsetzung nicht einheitlich verwendet. So kann ein als „Erlebnispfad“ bezeichneter Lehrpfad durchaus sich als ein „traditioneller“ Lehrpfad entpuppen.

Nach Megers ist *„...ein Naturerlebnispfad ein Medium der Umweltbildung, das über eine Ansprache verschiedener Sinne und interaktive Einbeziehung dem Besucher Naturerlebnisse vermittelt. Hierzu ist es erforderlich, dass jeweils an mindestens drei Viertel der Stationen interaktive Einbeziehungen der Besucher sowie sensorische Anregungen erfolgen“...*

Einen Überblick über die verschiedenen Arten von Lehrpfaden und ihre unterschiedlichen Vermittlungsmethoden gibt die folgende Tabelle:

Tab. 1: Klassifikation von Lehrpfaden nach verschiedenen Vermittlungsmethoden
(nach dem Handbuch von Ebers Sybill, siehe Seite 40)

Name	Methode	Anmerkung
Klassische Schilderpfade	Bild- oder Texttafeln stehen entlang eines Weges, sie geben Erklärungen zu Landschaft, Lebensraum, Tier und Pflanze.	Rein rezeptive Wissensvermittlung
Nummernpfade mit Begleitbroschüre	Entlang eines Weges befinden sich an geeigneten Stellen mit Nummern oder Symbolen versehene Pfähle. Mit Hilfe einer Karte und eines Begleitheftes erhält man zu den entsprechend gekennzeichneten Stationen die zugehörigen Informationen.	In allen Fällen ist die Aktivität des Nutzers gefordert, um Informationen zu erhalten. Das Heft kann je nach Gestaltung ein Fachbuch ersetzen, den Nutzer zur Eigenaktivität anregen oder einen persönlichen Führer ersetzen.
Kombination von Schildern und Begleitbroschüren		Anspruch auf Vollständigkeit der Informationsvermittlung, Aktualisierung alter Pfade und ergänzende Anregung zu Eigenaktivitäten
Sinnespfade	Mehrere Stationen sollen zur sinnlichen Wahrnehmung anregen (Duftgarten, Barfußfühlpfad) und/oder die Bewegung in der Natur fördern (Partnerschaukel, Balanciergeräte); derartige Sinnesstationen findet man bei vielen Umweltzentren.	Durch andere, ungewohnte Wahrnehmung, den Einsatz der Sinne und körperlichen Aktivitäten soll ein Gefühl für die Natur entstehen.
Naturerlebnispfade	Kombination aus Sinnespfaden und Wissensvermittlung über Schilder und Begleitbroschüren	Siehe klassische Schilderpfade und Nummernpfade
Mobile Pfade	Der Besucher geht mit einem Koffer oder Rucksack entlang eines Weges mit nummerierten Stellen. Dort erhält man Anregungen, etwas auszuprobieren und macht mittels mitgebrachter „Geräte“ (z.B. Lupe) Entdeckungen.	Ungewohnte Einblicke in die Natur erhalten, Natur aktiv entdecken
Interaktive Pfade	Die Stationen befinden sich auf einem gekennzeichneten Weg. Dort sind Informationen nicht direkt zugänglich, sondern an der Station verborgen. Über eine Mechanik (Drehen, Schieben usw.) kann sich der Besucher die Informationen selbst erschließen.	Erst die Eigenaktivität führt zur gewünschten Information. Diese handlungsorientierte Wissensvermittlung weckt die Neugierde und macht Spaß.
„Wunderpunkte“	Flexible Systeme (Schilder) die zeitlich begrenzt auf aktuelle Besonderheiten oder jahreszeitliche Unterschiede aufmerksam machen	Aufmerksamkeit und Interesse für dynamische Prozesse in der Natur werden geweckt.
Kunstpfade	An einem Wanderweg stehen verschiedene Kunstobjekte, auf die der Spaziergänger unweigerlich trifft. Die Kunstobjekte haben teilweise einen provokativen Bezug zur Landschaft.	Durch die Konfrontation mit der Kombination von Kunst und Natur setzt sich der Besucher mit beidem auseinander.
Technisierte Pfade	Entlang eines Pfades befinden sich Nummern. Man entleiht einem Walkman und erhält Informationen vom Band.	Technik der Computergeneration als zeitgemäße Methode der Naturvermittlung

3 Lehrpfade und Nachhaltige Entwicklung

Die meisten Lehrpfade und Lehrgärten bringen ihren Besuchern Umwelt, Natur und Geologie näher. Sie zeigen Zusammenhänge zwischen Geologie, Biologie und traditioneller Lebensweise sowie historischen Nutzungsformen auf und machen die Erhaltenswertigkeit der vorgestellten Umwelt und Landschaft deutlich. Ziel ist, nicht nur durch Wissensvermittlung, sondern auch durch eine stärkere Identifikation mit der Region das Interesse zu wecken, verantwortlicher mit der Natur und der Umwelt umzugehen, die Landschaft zu erhalten und naturverträglich zu entwickeln.

Gleichzeitig gewinnt die Region mit dem Lehrpfad und Lehrgarten an Attraktivität. Ein umweltverträglicher, sozial verantwortlicher und wirt-

schaftlich ergiebiger Tourismus wird dadurch gefördert. Regionale Produkte aus der Landwirtschaft und spezifische Naturerlebnisangebote können besser vermarktet werden. Die Regionalisierung des Tourismus mit einer umweltverträglicheren Mobilität - weniger Flugreisen, stattdessen mehr Wandern und Fahrradfahren - hilft zudem klimaschädliche Emissionen zu reduzieren und die Natur zu schonen.

Ein wichtiger Aspekt ist aber auch die direkte Beteiligung der Bürger bei der Entstehung der Lehrpfade und Lehrgärten. Viele entstanden im Sinne der Agenda 21 auf Initiative von Privatpersonen und wurden mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer umgesetzt.

4 Wie sollte ein Lehrpfad oder Lehrgarten gestaltet sein?

Die Erstellung von Lehrpfaden ist ein anspruchsvolles Vorhaben. Die Lehrpfade sollten deswegen in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten konzipiert werden. Hier bieten sich zum Beispiel Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen an.

Bevor ein Lehrpfad geplant und konzipiert wird sollte man sich mit folgenden **Fragen** beschäftigen:

1. Warum soll der Lehrpfad oder Lehrgarten entstehen?
2. Wo soll der Lehrpfad oder Lehrgarten entstehen?
3. Was soll der Lehrpfad oder Lehrgarten vermitteln?

4. Welche Vermittlungsmethode eignet sich?
5. Wie viel Geld steht zur Verfügung?
6. Wer ist für die Konzeption und die Realisierung verantwortlich?
7. Wer kümmert sich nach der Fertigstellung um den Lehrpfad oder Lehrgarten?

Wer auf diese Fragen meist positive Antworten findet, kann sich an die konkrete Planung machen. Bei der Umsetzung sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Lehrpfade und Lehrgärten sollten so weit als möglich so erstellt werden, dass der Besucher die **Angebote selbst entdecken und erleben** kann.

- Ein Lehrpfad oder Lehrgarten sollte die Besucher gezielt durch **verschiedene Erlebnismöglichkeiten** ansprechen. **Sinnliches Erleben** der Natur und Spaß an der Sache sollten im Vordergrund stehen. Es sollten gerade die Dinge enthüllt werden, die sich der unmittelbaren Wahrnehmung des Menschen nicht erschließen. Der Begriff **Erlebnispfad** sollte nur für Pfade verwendet werden, die größtenteils über Einrichtungen verfügen, die zur Förderung der Wahrnehmung aller Sinne oder der Motorik dienen.
- Neben der sinnlichen Wahrnehmung fördern Naturerlebnispfade durch Elemente wie Partnerschaukel, Balanciergeräte und Klettermöglichkeiten **spielerische Aktivitäten und Körpererfahrung** in der Natur. Der „Spaßfaktor“ sollte aber gegenüber den inhaltlichen Zielen nicht überbetont werden, damit der Bezug zur natürlichen Umgebung nicht verloren geht.
- Ein Großteil der Nutzer von Lehrpfaden oder Lehrgärten sind Familien mit Kindern. Dementsprechend ist es sinnvoll ein **familienfreundliches Angebot** zu gestalten, wie kleine Extra-Infotafeln für Kinder, Spielmöglichkeiten, bei Broschüren Malmöglichkeiten oder ein kleiner Fragebogen, der mit den Eltern ausgefüllt werden kann.
- Die Zugänglichkeit zu Lehrpfaden oder Lehrgärten sollte langfristig auch für **Behinderte** gegeben sein. Dazu gehören nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Menschen mit anderen Behinderungen, wie z.B. Blinde, Gehörlose und geistig Behinderte. 20 Prozent der Bevölkerung in Deutschland ist von Geburt, durch Unfall oder durch hohes Alter in irgendeiner Form behindert. Mit wenigen Umgestaltungen kann für sie oft schon viel erreicht werden. Planungen sollten von vornherein die „Barrierefreiheit“ berücksichtigen, um später teure Umbauarbeiten zu vermeiden.
- Zur Förderung der Akzeptanz in der Bevölkerung sollte bei der Erstellung des Lehrpfades oder Lehrgartens soweit möglich, eine **Beteiligung von Akteuren** aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Umweltverbänden, Kommunen, Lokale Agenda 21-Gruppen, Schulen, Vereinen und interessierten Einzelpersonen erfolgen. Handwerksbetriebe und andere Gewerbetreibende können als **Sponsoren** oder für **ehrenamtliche Arbeiten** gewonnen werden.
- Das Material der **Informationstafeln** sollte **witterungsbeständig** und nicht zu **wartungsintensiv** für den ausgewählten Standort sein. Auf die Verwendung **umweltfreundlicher** und **regionaler** Materialien sollte geachtet werden.
- Die Informationstafeln sollten eine **allgemein verständliche Sprache** haben und keine wissenschaftlichen Fachausdrücke aufweisen. Die **Schrift** sollte nicht zu klein und lesbar sein. Auf die richtige **Textlänge** sollte geachtet werden.
- Eine **regelmäßige Betreuung** des Lehrpfades sollte gewährleistet sein. Ein nicht gepflegter Lehrpfad wirkt abschreckend auf die Besucher.
- Aus der Sicht des **Naturschutzes** sollten die Lehrpfade Einsicht in schöne und interessante Bereiche der Kulturlandschaft geben, jedoch sensible Gebiete wie Orchideenwiesen, oder Wanderfalkenhorste meiden. Der genaue Verlauf der Route des Lehrpfades sollte aus diesem Grund mit den zuständigen Naturschutzbehörden abgesprochen werden.
- Um den Besuchern auch die **Umsetzung von Naturschutzziele**n zu vermitteln, sollten gerade entlang von Lehrpfaden **Naturschutzmaßnahmen** erfolgen. Beispiel: Anlage eines Ackerrandstreifens, Neuanlage einer Hecke

oder Lesesteinhäufens, Aufhängen von Nistkästen, Extensivierungsmaßnahmen.

- **Kleine Geschichten, Anekdoten, Bräuche** oder **Besonderheiten** der Landschaft, können in die Lehrpfade mit eingearbeitet werden und sie noch spannender machen.
- Anfang und Ende von Lehrpfaden sollte, wenn möglich, mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** gut erreichbar sein. Falls nicht, sollten sie zumindest genaue Hinweise auf die Möglichkeiten der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrssysteme beinhalten.
- **Begleitbroschüre und Führungen** können ergänzend zum Lehrpfad oder Lehrgarten angeboten werden. Oft schöpft erst eine zusätz-

liche persönliche Anleitung die potenziellen Möglichkeiten des Naturerlebens auf dem Lehrpfad bzw. im Lehrgarten voll aus. Zudem sollten auch unterschiedliche **Veranstaltungen** zum Thema stattfinden. Ein **Begleitprogramm** mit jährlich wechselnden Schwerpunkten hat sich dabei bewährt.

- Lehrpfade sind meist zu kostenaufwendig, als dass man sie unterhalten oder neu errichten sollte, ohne zu berücksichtigen, ob sie ihr angestrebtes Ziel erreichen. Eine **spezifische Erfolgskontrolle**, wie weit die Lehrpfade und Lehrgärten den in sie gesetzten Erwartungen gerecht werden, sollte in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt werden.

5 Beispiele von Lehrpfaden

Im Folgenden werden Beispiele von Lehrpfaden aus Baden-Württemberg ausführlicher vorgestellt. Die meisten dieser Lehrpfade wurden vom Umweltministerium im Rahmen des Wettbewerbs „konkrete Projekte der lokalen Agenda 21“ ausgezeichnet und finanziell gefördert. Bei der Auswahl der Lehrpfade wurde darauf geachtet, dass die Beispiele aus möglichst vielen Themenbereichen stammen, doch sind diese Bereiche meist fließend. Die Informationen zu den Lehrpfaden stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen. Für weiterführende Details zur Umsetzung und zu Kosten und Folgekosten sind Kontaktadressen angegeben.

Die Vorstellung der einzelnen Lehrpfade erfolgt

in der Regel nach folgendem Schema:

- **Thema und Zielgruppe**
- **Standort** (Weglänge, Erreichbarkeit, Auffindbarkeit, Infrastruktur)
- **Stationen** (Themen, Art der Informationsvermittlung)
- **Ergänzende Angebote** (Führungen, Broschüren, Arbeitsblätter, Veranstaltungen, etc.)
- **Umsetzung** (Konzept, Ablauf, beteiligte Akteure und Arbeitsform, Finanzierung)
- **Kontakt**

Eine Übersicht über die vorgestellten Lehrpfade und ihre Themen gibt die folgende Tabelle:

Tab.2: Übersicht der vorgestellten Lehrpfade und ihre Themen

	Ort	Name	Thema	Methodik	Kurzbeschreibung
1	Bad Herrenalb	Quellenerlebnispfad	Wasser, Natur	Erlebnispfad	Vorstellung der Quellen um Herrenalb und den damit verbundenen, mit zahlreichen interaktiven Stationen
2	Bad Urach	Urgeschichtspfad „Rulamanweg“	Geschichte, nachhaltiges Handeln	Erlebnispfad	Der Urgeschichtspfad gibt Anregungen und Beispiele aus der Vergangenheit, wie nachhaltiges Handeln möglich ist.
3	Böhringen	Landwirtschaftlicher Erlebnispfad	Landwirtschaft	Traditioneller Lehrpfad mit interaktiven Elementen	Der Lehrpfad erläutert den Ackerbau auf der Alb und informiert über die heimischen landwirtschaftlichen Kulturarten und ihre Verarbeitung.
4	Bräunlingen	Heckenerlebnispfad	Natur, Landwirtschaft	Traditioneller Lehrpfad mit interaktiven Elementen	Der Heckenerlebnispfad informiert über die Entstehung und den Nutzen von Hecken.
5	Bruchsal	Energielehrpfad	Energie	Kein abzulaufender Pfad, sondern Adressen von Gebäuden, deren Eigentümer energiesparende Sanierungsmaßnahmen durchführten	Der „Energielehrpfad“ zeigt an verwirklichten Projekten wie der Energieverbrauch bei Gebäuden gesenkt werden kann.
6	Eichstetten	Natur- und Kulturlehrpfade	Natur, Landwirtschaft	Mehrere traditionelle Lehrpfade	Mit mehreren Themenpfaden möchte Eichstetten seinen Besuchern den Kultur- und Naturraum Kaiserstuhl näher bringen.
7	Göppingen	Streuobstlehrpfad	Natur, Landwirtschaft	Traditioneller Lehrpfad	Der Streuobstlehrpfad informiert über die Geschichte und ökologische Bedeutung einer Streuobstwiese sowie über die vielseitigen Tätigkeiten im Jahresverlauf.
8	Karlsruhe	Gewässererlebnispfad	Wasser	Erlebnispfad	Der Gewässererlebnispfad informiert über die Naturschutzzone Alb und über die Bedeutung ihrer Renaturierung. Daneben bietet er Gelegenheit am und im Wasser zu spielen und zu forschen.
9	Karlsruhe-Weierfeld	Bodenlehrpfad	Boden	Traditioneller Lehrpfad	Der Bodenlehrpfad informiert über die Bedeutung des Bodens.
10	Kehl	Naturerlebnispfad „Rheinauenwald“	Natur	Erlebnispfad	Der Lehrpfad vermittelt mit einer Kombination von rationaler Wissensvermittlung und spielerischen Elementen Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge in Natur und Umwelt.
11	Reutlingen	Pfad der Sinne	Natur, Sinne	Erlebnispfad	Der „Pfad der Sinne“ ist ein Naturerlebnispfad, der dazu anregen will die Umwelt wieder bewusster mit den verschiedensten Sinnen wahrzunehmen.
12	Rheinstetten	Sonnenlehrpfad „Via-Sol“	Energie	Traditioneller Lehrpfad	Der Sonnenlehrpfad informiert über die Kulturgeschichte und Bedeutung der Sonne für unser Leben.
13	Schwäbisch-Gmünd	Erlebniswaldpfad „Naturatum“	Wald, Natur	Erlebnispfad	Der Erlebniswaldpfad soll eine positive Einstellung zum Wald und damit auch zur Umwelt entwickeln helfen.
14	Spielberg	Waldkulturpfad	Wald, Kultur	Fünf verschiedenen Stationen, die zu unterschiedlichen Aktivitäten einladen	Ziel des Waldkulturpfads ist es, Wald und Natur mit künstlerischem Gestalten, Erzählen sowie Musik für Jung und Alt zu verbinden.

5.1 QUELLENERLEBNISPFAD BAD HERRENALB

Thema und Zielgruppe

Der Quellenerlebnispfad von Bad Herrenalb will den Besuchern die zahlreichen Quellen im Alb tal vorstellen und sie dazu bringen, sich mit den damit verbundenen Phänomenen interaktiv auseinander zu setzen. Gezielte Anregungen lassen die Besucher Naturerscheinungen wahrnehmen, an denen sie ansonsten achtlos vorbeigegangen wären und machen so Zusammenhänge verständlich.

Standort

Der Quellenerlebnispfad befindet sich auf dem Alb talweg zwischen Bad Herrenalb (oberhalb des Friedhofes) und der Plotsägemühle. Die Länge beträgt ca. 3 km. Startpunkt und Endstation des Pfades sind mit dem Bus gut erreichbar.

Stationen

Es gibt 16 Stationen. An den Stationen werden großformatige Informationstafeln, eine Übersichtskarte, Quellenmodelle, die zum Teil interaktiv sind, Klapptafeln sowie Wasserspielelemente verwendet. Hinzu kommt eine ständige Aufforderung zu Überlegungen und Aktivitäten.

Die erste Station befindet sich im Bahnhof, da bewusst auf die Anreise mit der Alb talbahn gesetzt wird. Sie stimmt den Besucher ein, vermittelt erste Informationen und gibt Anregungen zur Entdeckung. An der zweiten Station kann man am Modell einer Tümpelquelle interaktiv die Entstehung und Funktion einer Quelle kennen lernen. Die drei wichtigsten Quelltypen werden dann an der nächsten Station vorgestellt. Ab dem „Ohr“ ist das Plätschern der Alb zu hören, das vorher vom Verkehrslärm überdeckt wurde. An der Station 6 darf die Funktion einer Konstruktion erraten werden, die früher zur Wiesenbewässerung benutzt wurde. Die Besonderheiten einer Sickerquelle und einer Sturzquelle sind Thema der beiden folgenden Stationen. Neben Informationen zu Quellnischen und Quellerosion gibt es an dieser Station die Möglichkeit Quellwasser zu schmecken. Anschließend werden die Besucher auf geologische Phänomene aufmerksam gemacht, die u. a. dazu

führen, dass die Alb unterschiedlich schnell fließt. Die Stationen 13 und 14 vermitteln dann Informationen über biologische Besonderheiten von Quellen. Wie ein Blockmeer entsteht, oder wie die Alb an dieser Stelle für die Flößerei benutzt wurde, lernt man an der nächsten Station. An der letzten Station gibt es mit der Plotsägemühle die älteste Mühle im Umkreis. Sie wird heute als Ausflugslokal genutzt. Mühlenführungen sind gelegentlich auf Anfrage möglich.

Ergänzende Angebote

Speziell ausgebildete Gewässerführer bieten Führungen für unterschiedliche Zielgruppen an. Besonders gefragt sind Schulklassen. Informationsfaltblätter und Begleitbroschüren bieten weitere Anregungen an und ergänzen die eher kurz gehaltenen Tafeltexte.

Umsetzung

Wichtig war für Bad Herrenalb einen Erlebnispfad zu erstellen, der einen konkreten örtlichen Bezug hat. Mit dem Konzept eines Quellenerlebnispfades sollten die Landschaftspotentiale genutzt werden, um nach der Gesundheitsreform für die bisher zahlungskräftigen älteren Kurgäste neue Gästegruppen zu gewinnen. In erster Linie wurde dabei an Familien mit Kindern aus den nahen bevölkerungsreichen Gebieten um Karlsruhe und Ettlingen gedacht. Die Angebote von Bad Herrenalb wurden von Geographen des Lehrstuhls für Angewandte Geographie der Universität Tübingen erarbeitet.

Kontakt:

Bad Herrenalb, Tourismusbüro

Rathausplatz 11

76332 Bad Herrenalb

Telefon: 07083/50 05 55

Fax: 07083/50 05 44

E-Mail: info@badherrenalb.de

Internet: www.badherrenalb.de

www.badherrenalb.de/index.shtml?quellenerlebnispfad

5.2 URGESCHICHTEPFAD „RULAMANWEG“ IM WOLFSTAL BEI BAD URACH

Thema und Zielgruppe

Der Urgeschichtepfad soll auf den Spuren des Steinzeitromans "Rulaman" Einheimische, Touristen und vor allem Schulklassen zurück in die Vergangenheit führen. Schritt für Schritt erfahren Wanderer und Besucher, wie es unsere Vorfahren bewerkstelligt haben, viele Jahrtausende im Einklang mit der Natur zu leben und zu arbeiten. Heute ist die Situation unserer Erde in ein Ungleichgewicht geraten. Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichberechtigt zu berücksichtigen, ist Grundlage und Garant für eine nachhaltige Entwicklung auch in der Zukunft. Der Urgeschichtspfad gibt dafür zahlreiche Anregungen und Beispiele.

Standort

Der Lehrpfad befindet sich am Fuß der Burgruine Hohenwittlingen neben der B 465 in Richtung Seeburg, am Anfang der Wolfsschlucht. Hier befindet sich ein Parkplatz sowie die Bushaltestelle Hohenwittlingen des Linienbusses nach Münsingen. Die Länge des Pfades beträgt etwa 500 m.

Stationen

Mit Hilfe von sechs Schautafeln sowie Modellen und Erlebnisstationen wird die menschliche Evolution von der Steinzeit in die Neuzeit auch für Laien erlebbar. Lehrtafeln und Anschauungsobjekte informieren über bedeutsame Ereignisse auf dem Weg in die menschliche Vergangenheit bis hin zu den ersten Urmenschen.

Neben den fünf Schautafeln gibt es drei eindrucksvolle Skulpturen zum Thema. Etwas abseits findet sich auf dem Weg ein Sommerlager der Urmenschen mit einer Feuergrube und zusammengebundenen Ästen, aus denen mit Rinderhäuten sogar ein Zelt gebaut werden kann. Schließlich findet man in einer verschlossenen Truhe Materialien wie Knochen, Hölzer und Feuersteine zur Werkzeugherstellung. Außerdem enthält die Truhe einen Beutel mit Pyrit, Feuerstein und Zunder

zum Feuerschlagen wie in der Urzeit. Durch diese und andere Utensilien können Schulklassen nachempfinden, wie mühsam das Leben unserer Vorfahren oft war und wie kostbar die hergestellten Werkzeuge sind. In gläsernen Schaukästen sind Nachbildungen von Originalfundstücken aus urgeschichtlicher Zeit, die auf der Alb gefunden wurden. Diese befinden sich heute im Archäologischen Museum der Universität.

Ergänzende Angebote

Eine Begleitbroschüre soll weitergehende Informationen beinhalten und vor allem Lehrer dazu animieren, mit ihren Schulklassen den Pfad zu besuchen. In der Jugendherberge sind für Lehrer mit Schulklassen ein Schlüssel zur Materialkiste sowie die Tierhäute für das Sommerlager erhältlich.

Umsetzung

Ein Arbeitskreis der Lokalen Agenda 21 mit fachkundigen Uracher Bürgerinnen und Bürgern entwarf die Konzeption des Urgeschichtspfades und erarbeitete den Inhalt der Schautafeln. Wichtig war allen Beteiligten, dass kein „toter“ Lehrpfad entstehen sollte, sondern dass Zeit und Geschichte erlebbar gemacht werden sollten. Die Schautafeln und Skulpturen wurden in Auftrag gegeben, die Umwelt AG der Grund- und Hauptschule Bad Urach grub die Löcher für die Schautafeln und die Zugangswege wurden vom Schwäbischen Albverein saniert. Der Naturschutzwart nahm die Strecke ab und gab Hinweise zum naturverträglichen Verhalten. Heimische Firmen und Institutionen unterstützten das Projekt mit Spenden und kostenloser handwerklicher Unterstützung.

Kontakt:

Städtische Kurverwaltung Bad Urach
Postfach 1206
72563 Bad Urach
Telefon: 07125/94 32 0
Fax: 0721/94 32 22
E-Mail: info@badurach.de
Internet: www.badurach.de

5.3 LANDWIRTSCHAFTLICHER ERLEBNISPFAD BÖHRINGEN

Thema und Zielgruppen

Der Lehrpfad erläutert den Ackerbau auf der Alb und informiert über die heimischen landwirtschaftlichen Kulturarten und ihre Verarbeitung. Sein Ziel ist es, Wissen über angebaute Fruchtarten zu vermitteln, die Bedeutung der Landwirtschaft für die Kulturlandschaft aufzuzeigen, die Arbeit der Landwirtschaft näher zu bringen, die Wertschätzung für die Landwirtschaft zu erhöhen sowie zu einer Änderung beim Einkaufsverhalten zu ermuntern. Damit geht auch eine Produktwerbung der Erzeugergemeinschaft „Römersteiner Dinkel“ einher, die sich zu hohen Anbau Richtlinien und Naturschutzaufgaben verpflichtet hat.

Standort

Der Weg befindet sich etwa 1,5 km südlich von Böhringen-Römerstein und ist ungefähr 2 km lang. Er verläuft auf asphaltierten oder geschotterten Wegen. In der Nähe befindet sich ein Dorfpfad mit einer Spiel- und Liegewiese, einem Kinderspielplatz, einer Bocciabahn und einem Grillplatz.

Stationen

Am Weg entlang befinden sich elf Stationen. Sie klären über die notwendigen Arbeitsschritte von der Aussaat bis zum Produkt auf. Neben verschiedenen Fruchtarten und ihren Produkten erfahren die Besucher etwas über die prägenden Elemente in der Landschaft, wie z.B. Hecken, Wege und Steinriegel. Am Beispiel einer umweltgerechten, regionalen Erzeugung wird gezeigt, dass die heimische Landwirtschaft und ihre Produkte wichtig für die nachhaltige Nutzung dieser Landschaft sind.

An der ersten Station erfährt der Besucher etwas zu Sameneigenschaften und Aussaatbedingungen. Hier kann ein „Samen-fühl-Spiel“ gespielt werden. Danach wird er über das Wachstum und die Düngung von Kulturpflanzen informiert und erfährt wie schnell das Wintergetreide Triticale

wächst und warum es so schnell wächst. An einer Wachstumsskala kann dann das Wachstum des Getreides mit dem Wachstum eines Menschen verglichen werden. Auf der nächsten Station wird die Nützlichkeit von Ackerrandstreifen erläutert und der Pfadbenutzer kann zusätzlich an einem Tierratespiel teilnehmen. Auf dem weiteren Weg lernt der Besucher verschiedene Getreidearten kennen und erfährt, was so alles auf einem Feldweg lebt oder auch nicht lebt. Mit Hilfe eines angebrachten Seils kann man hier mit geschlossenen Augen den Pfad ertasten. Nachdem er etwas über Steinriegel erfahren hat, wird dem Besucher dann mitgeteilt wie aus den Getreidekörnern Mehl entsteht. Zusätzlich kann er sich selbst einmal als Mühle versuchen. Informationen zu weiteren landwirtschaftlichen Produkten und Futterpflanzen gibt es an den nächsten Stationen. Zuordnungsspiele unterstützen die Informationsaufnahme. Die folgende Station klärt den Besucher dann über die Funktion von Wiesen auf. Die letzte Station informiert über Transportwege und Energieverbrauch bei der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Ergänzende Angebote

Führungen sind ab ca. 10 Personen möglich. Auch ist eine Begleitbroschüre erhältlich.

Umsetzung

Der Erlebnispfad zum Thema Landwirtschaft wurde 2003 mit PLENUM-Mitteln gefördert. Er wurde sehr gut von der Bevölkerung und vor allem von Schulklassen angenommen. Auch Alb-Guide Touren beziehen den Erlebnispfad in ihre Führungen mit ein.

Kontakt:

Gemeinde Römerstein

Telefon: 07382/93 98 0

Fax: 07382/93 98 98

E-Mail: info@roemerstein.de

Internet: www.roemerstein.de

www.erlebnispfadboehringen.de

5.4 HECKENERLEBNISPFAD IN BRÄUNLINGEN

Thema und Zielgruppen

Der Bräunlinger Heckenerlebnispfad informiert über die Entstehung und den Nutzen von Hecken. Hecken sind ein prägendes Element im landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiet des Gäu zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. Viele entstanden bereits im Mittelalter auf den Lesesteinriegeln, die von den Bauern beim Pflügen am Feldrain aufgestapelt wurden. Der Lehrpfad will vor allem über die ökologische Bedeutung von Hecken informieren. So können sie hunderte verschiedener Arten an Blütenpflanzen und Tieren beherbergen. Außerdem spielen Hecken eine große Rolle bei der Biotopvernetzung und üben eine stabilisierende Wirkung auf die sie umgebende Agrarlandschaft aus. Als Zielgruppe sind Menschen jedes Alters angesprochen.

Standort

Der Lehrpfad führt ausgehend vom südlichen Ortsrand auf einem Rundweg von vier abwechslungsreichen Kilometern durch die Bräunlinger Heckenlandschaft. Bräunlingen ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bregtalbahn mit Ringzug-Konzept), als auch mit PKW gut erreichbar.

Stationen

Auf 25 Schildern lernen die Besucher Tier- und Pflanzenwelt von Hecken und die Besonderheiten dieses Lebensraums kennen. So erfahren die Pfadbenutzer, dass ein Fünftel der einheimischen Vögel in Hecken lebt oder sich dort für längere Zeit aufhält. Hecken sind aber auch beliebte Aufenthaltsorte von Hase, Reh, Fuchs, Marder, Wiesel und Dachs. Der Hase bevorzugt dichte Brombeerhecken, Wiesel und Marder leben eher in Lesesteinhaufen. Das Wild benutzt Hecken als Sicht- und Witterungsschutz. Weiterhin werden die Besucher darüber informiert, woher die aufgespießten Insekten an Schlehdornen kommen, was es mit der „Drosselschmiede“ auf sich hat und wie die mysteriösen Steinhaufen entstanden sind. An zwei „Bodenfenstern“ entlang des Erlebnispfades

sollen sich bodenlebende Tiere wie Tausendfüßler, Asseln, Würmer, Schnecken und Spinnen unter Steinplatten ansiedeln, um beobachtet werden zu können. Dieser Lebensraum war seit Anfang der 60er-Jahre durch Flurbereinigungen und verstärkte Bewirtschaftung durch Maschinen massiv bedroht. Erst in den letzten Jahren wurde der ökologische Wert der Hecken erkannt und es kam wieder zu Neuanpflanzungen. In Bräunlingen ist der alte Heckenbestand weitgehend erhalten geblieben.

Ergänzende Angebote

Zum Heckenerlebnispfad gibt es eine Broschüre, die die Heckengehölze, die Tiere und die Bedeutung für den Naturschutz beschreibt. Hier findet man auch Rezepte, die zeigen, was alles aus den Früchten gemacht werden kann.

Umsetzung

Die Stadt Bräunlingen richtete den Pfad nach einer Konzeption des Umweltbüros des Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen im Jahr 2001 ein. Die Betreuung liegt beim Schwarzwaldverein, der eine Patenschaft übernommen hat. Um eine Überalterung der Hecke zu verhindern und den Pflanzenbestand zu fördern, müssen Hecken gepflegt werden. Die Hecke muss von Zeit zu Zeit geschnitten werden. In Bräunlingen übernehmen Landwirte diese Arbeit, unterstützt von der Stadt und finanziert aus Naturschutzmitteln. Diese Pflegeaktionen finden im Spätherbst oder Winter statt, wenn keine Vögel im Brutgeschäft gestört werden.

Kontakt:

Stadt Bräunlingen

Amt für Touristik, Kultur und Sport

Kirchstrasse 6

D-78199 Bräunlingen

Telefon: 0771/61 90 0 und 0771/60 31 44

Fax: 0771/60 31 69

E-Mail: touristinfo@braeunlingen.de

Internet:

www.braeunlingen.de/de/heckenerlebnispfad.html

5.5 ENERGIELEHRPFAD BRUCHSAL

Thema und Zielgruppe

Ein „etwas anderer“ Lehrpfad ist in Bruchsal zu finden. Es handelt sich hierbei nicht um einen abzulaufenden Pfad, sondern um eine Zusammenstellung von Gebäuden, deren Eigentümer energiesparende Sanierungsmaßnahmen durchführten. In der Broschüre „Energielehrpfad“ werden von der Arbeitsgruppe Energiesparen und regenerative Energien der Bruchsaler Lokalen Agenda Daten dieser Gebäude zusammengestellt. Die energiesparenden Projekte (wie etwa solarthermische und Photovoltaikanlagen und wärmedämmende Maßnahmen) werden den Lesern anschaulich in Fotos und Schaubildern vorgestellt. Somit werden der Energieeinsatz vor und nach der Sanierung sowie die daraus resultierenden Emissionsreduktionen deutlich.

Standort

Alle Stationen im Ortsgebiet von Bruchsal sind in der Broschüre mit vollständiger Adresse angegeben. Sie sind mit einem Stadtplan und zu Fuß, mit Ausnahme der Station 5, die etwa 10 km von der Stadtmitte entfernt ist, gut und zügig zu erreichen.

Stationen:

Es gibt sechs Beispiele von Sanierungsmaßnahmen:

- 1 Einfamilienhaus als Reihenhaus
- 2 Photovoltaikanlage
- 3 Solarthermie und Photovoltaikanlage
- 4 Photovoltaikanlage
- 5 Zweifamilienwohnhaus
- 6 Solarthermieanlage und Brennwertgerät

Umsetzung

Die Arbeitsgruppe „Energie sparen und regenerative Energien“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten globalen Ziele im Rahmen der lokalen Agenda 21 in Bruchsal zu erreichen. Der von ihr erarbeitete „Energielehrpfad“ soll anhand verwirklichter Pro-

jekte zeigen, wie der Energieverbrauch bei Gebäuden durch Wärmeschutz, den Einbau moderner Heizungsanlagen und den Einsatz von erneuerbaren Energien gesenkt werden kann. Die Beispiele sollen zum Mitmachen ermuntern, da die Verminderung des Energieverbrauchs bei Gebäuden wohl der wirksamste Lösungsweg zur umweltschonenden Energieeinsparung ist. Hierbei geht es nicht so sehr um theoretische Abhandlungen, sondern vielmehr darum, darzustellen, welche Möglichkeiten jeder einzelne hat, ökonomisch und ökologisch sinnvolle Maßnahmen zu ergreifen. Bürger, die Energie sparen wollen, aber noch nicht richtig wissen wie, erhalten in Gesprächen mit den engagierten Hauseigentümern oder Energieberatern einen ersten Hinweis, welche Richtung sie einschlagen können.

Eine wichtige Erkenntnis für alle Agenda 21-Aktiven im Bereich Klimaschutz ist, dass Öffentlichkeitsarbeit besonders an Einrichtungen erneuerbarer Energien, ein fester Bestandteil der Arbeit sein sollte. Fast überall gibt es inzwischen Anlagen, die man auch für die Klimaschutz-Werbung nutzen sollte, denn nichts überzeugt so sehr wie erfolgreiche Beispiele „zum Anfassen“.

Kontakt:

Willi Lechleiter

Alter Unteröwisheimer Weg 7

76646 Bruchsal

Telefon: 07251/17 97 7

E-Mail: lechleiter-willi@t-online.de

Internet:

www.agenda21-bruchsal.de/arbeitsgruppen/ak1/gesamt.pdf

5.6 NATUR- UND KULTURLEHRPFADE IN EICHSTETTEN

Thema und Zielgruppe

Mit mehreren Themenpfaden möchte Eichstetten seinen Besuchern den Kultur- und Naturraum Kaiserstuhl näher bringen, dessen vulkanischer Ursprung und außergewöhnliche klimatische Lage einen einzigartigen Reichtum an seltenen Mineralien, Pflanzen- und Tierarten hervorruft. Gerade auf der Gemarkung Eichstetten ist das Landschaftsbild sehr abwechslungsreich. Es reicht von den typischen Lößhohlgassen, artenreichen Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasenflächen und Rebterrassen bis hin zu Mischwäldern auf den Berghöhen. Für diese einzigartige Vielfalt war und ist auch die landwirtschaftliche Nutzung dieses Gebietes verantwortlich. Erst die Bearbeitung durch landwirtschaftliche, garten- und weinbauliche Betriebe führte zu mannigfaltigen Biotopen und ökologischen Nischen und verhinderte eine Verbuschung und Verwaldung des Landschaftsgebietes. Der Erhalt dieser Landschaft ist aber nur durch abwechslungsreiche und kleinräumige landwirtschaftliche Nutzung möglich. Großflächige Monokulturen würden zu einer Verarmung der Fauna und Flora führen. Die Eichstetter haben sich dafür ausgesprochen, den ländlich-bäuerlichen Charakter des Ortes zu erhalten und dies als wichtigstes Ziel der Dorfentwicklung formuliert. Die Lehrpfade sollen zeigen, wie durch die bäuerliche Landwirtschaft ein so vielfältiger Natur- und Kulturraum entstanden und erhalten wird.

Standort

Es gibt vier Pfade unterschiedlicher Länge. Alle Pfade beginnen am ehemaligen Bewässerungsturm am Bahnhof.

Der **Geopfad** informiert über geologische und geographische Besonderheiten des Kaiserstuhls. Dieser 9,4 km lange Themenpfad durch den Eichstetter Wald und das Rebgebiet westlich des Ortskerns beginnt beim Samengarten am oberen Ende des Altwegs. Er verläuft größtenteils auf un-

geteerten Wegen und ist für Gehbehinderte und für Kinderwagen wenig geeignet. Der direkte Rückweg führt nach 2,5 km wieder an den Ausgangspunkt zurück.

Der **Südweg** führt durch das nicht flurbereinigte Gebiet an der Grenze zur Bötzingen Gemarkung und hat eine Länge von 8,5 km.

Der **Nordweg** hat eine Länge von 6 km und führt über die flurbereinigten Flächen am Hättlinsberg.

Der **Eisvogelweg** verläuft entlang der alten Dreisam zum Nimburger Bahnhof und ist etwa 2 km lang.

Diese drei Wege sind ganzjährig begehbar und können auch mit Kinderwagen gut befahren werden. Da ein Teil der Strecken auf mit Gras bewachsenen Feldwegen geführt wird, sind bei Regenwetter feste Schuhe empfehlenswert.

Stationen

Auf dem **Geopfad** wird der Besucher an 13 Stationstafeln über geologische und geografische Besonderheiten informiert. An der ersten Station befindet sich ein Lössstollen, den ein einfallsreicher Winzer vor 85 Jahren gegraben hat, um mit seinem Pferd auf das höher gelegene Gewann zu kommen. Der Stollen kann begangen werden und ist heute noch etwa 30 Meter lang, allerdings ist der Ausgang am Ende zugeschüttet. An der dritten Station, die über verschiedene Gesteinsschichten informiert, kann mit Magnetit (Magnet Eisen) experimentiert werden. Eine Panoramatafel wartet am Standort Reimendsbühl auf die Pfadbesucher. Ein Winterfoto zeigt die Rheinebene und die Schwarzwaldhöhen und wurde deshalb gewählt, weil die Konturen und Strukturen des Anbaugebiets rund um Eichstetten durch den Schnee kontrastreicher zu erkennen sind. Hier sind aufgeforschte Terrassen zu erkennen, die aus historischer Streuobstwiesennutzung stammen.

Die Station „Lothar-Schneise“ informiert über den Sturm, der an Weihnachten 1999 große Schäden anrichtete.

Auf einem Haufen liegen Steine, deren skurrile Formen Fragen aufwerfen. Dies sind sogenannte „Lösskindel“. Die aus Kalkstein bestehenden Brocken sind die natürlichen Befestigungselemente im Löss. Die interessanten Gebilde bieten vor allem für Kinder die Möglichkeit, Tierformen zu entdecken. Die Besucher werden zum Mitnehmen eines Fundstücks aufgefordert. Die Robert-Meier-Hütte bildet das Ende des Geo-Pfads. Hier ist man schon ziemlich nahe am Funkturm des Kaiserstuhls und hat einen Blick über die kahlen Hügel von Vogtsburg.

Auf den drei anderen Natur- und Kulturlehrpfaden wird der Natur- und Kulturraum Eichstettens vorgestellt und die Bedeutung der landwirtschaftlichen Aktivitäten für den Erhalt dieses Raumes aufgezeigt. Auf einzelnen Schautafeln wird über geologische Zusammenhänge, über Traditionen bei der Kultivierung von Wein, Obst, Feldfrüchten und Gemüse, aber auch über Aktivitäten der Eichstettener Bürger zur Lokalen Agenda 21 informiert.

Umsetzung

Die Realisierung wurde von der Plenum-Geschäftsstelle „Naturgarten Kaiserstuhl“ maßgeblich finanziert. Viele Arbeiten stammen von Studenten des kulturgeographischen Instituts der Freiburger Universität und des Natur- und Kaiserstuhlkenners Engelbert Mayer.

Ergänzende Angebote

Eine Broschüre mit der Beschreibung ist im Rathaus -Infostelle- erhältlich.

Kontakt:

Bürgermeisteramt Eichstetten

Hauptstraße 43

79356 Eichstetten am Kaiserstuhl

Telefon: 07663/93 23 0 oder 07663/93 23 16

Fax: 07663/93 23 32

E-Mail: gemeinde@eichstetten.de

Internet: www.eichstetten.de

5.7 GÖPPINGER STREUOBSTLEHRPFAD

Thema und Zielgruppe

Der Streuobstlehrpfad informiert über die Geschichte und ökologische Bedeutung einer Streuobstwiese sowie über die vielseitigen Tätigkeiten im Jahresverlauf. Die Bedeutung der Streuobstwiesen als wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft wird dadurch aufgezeigt.

Standort

Im Nordosten von Göppingen am Naherholungsgebiet Oberholz. Erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln und PKW (Parkplatz am Frisch-auf-Stadion), Länge ca. 2 km.

Stationen

Insgesamt acht großformatige, illustrierte Tafeln informieren die Besucher über die Bedeutung und die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt der Streuobstwiesen. Typische Streuobstbäume sind Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Walnüsse. Zu den Produkten, die aus dem Obst der Streuobstwiesen gewonnen werden, gehören Saft, Most, Kuchen und Schnaps. Die verschiedenen Arbeiten, die während eines Jahres auf einer Streuobstwiese anfallen, sind Schneiden, Setzen, Pfropfen, Mähen und Ernten. Besonders alte Obstbäume bieten Lebensraum für zahlreiche Tiere. Von den Vögeln sind Grünspecht, Steinkauz und Star abgebildet, außerdem sind unter anderem Borkenkäfer und eine Schlupfwespe auf den Tafeln zu sehen.

Auf der Tafel "Gepflegte Vielfalt" ist ein Ausschnitt aus einer für die extensive Bewirtschaftung typischen Salbeiglatthaferwiese zu sehen, wobei charakteristische Pflanzen im Detail herausgehoben sind. Der rechte Teil der Tafel zeigt die Nutzung der Streuobstwiesen als Viehweide sowie den durch intensive Nutzung entstehenden artenarmen Wiesenaspekt.

Ergänzende Angebote

Auf dem Streuobstlehrpfad am Oberholz finden regelmäßig Baumschnitt- und Sensen-Mähkurse sowie Führungen für Schulklassen statt. Saft-

pressaktionen, Infostände auf dem Wochenmarkt und nicht zuletzt die Durchführung des Göppinger Streuobsttages ergänzen diese Angebote.

Begleitend zum Streuobst-Lehrpfad wurde eine Broschüre erarbeitet und Unterrichtsmaterial zusammengestellt. Führungen werden auf Anfrage angeboten.

Umsetzung

Der Streuobstlehrpfad entstand auf Initiative des Arbeitskreises Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz der Lokalen Agenda 21 in Göppingen. Es wurde ein Förderverein für Göppinger Apfelsaft gegründet, der durch den Verkauf von Apfelsaft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Göppinger Streuobstwiesen leistet. Knapp 40 Streuobstwiesenbewirtschafter liefern das Obst für den Göppinger Apfelsaft. Sie sind durch Liefervereinbarungen verpflichtet, nur ungespritztes Obst von Obsthochstämmen aus Göppinger Streuobstwiesen zu liefern. Jeder Vertragspartner kann max. zwei Tonnen im Jahr anliefern. Regelmäßig werden Blattproben auf den Vertragsflächen eingesammelt und zur Untersuchung auf Pestizid-Rückstände in ein chemisches Labor eingeschickt. Sobald nach jeder Ernte der Saft abgefüllt ist, wird er ebenfalls auf Rückstände untersucht und seine Qualitätsmerkmale ermittelt.

Kontakt:

Förderverein Göppinger Apfelsaft
Verein zur Erhaltung des landschaftsprägenden
Streuobstbaus in Göppingen und Umgebung e.V.
Hattenhofer Straße 59
73035 Göppingen
Telefon: 07161/41 44 0
E-Mail: info@goeppinger-apfelsaft.de

Dr. Anton Hegele, Sprecher des Arbeitskreises
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz
Postfach 1149
73011 Göppingen
Telefon: 07161/97 95 98
Fax: 07161/97 95 21
E-Mail: ahegele@fto.de

5.8 GEWÄSSERERLEBNISPFAD AN DER ALB KARLSRUHE

Thema und Zielgruppe

Der Teil der Alb, die durch Karlsruhe fließt, steht im Spannungsfeld zwischen Naherholung und Naturschutz. Nach seiner Renaturierung haben wieder viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten hier einen neuen Lebensraum gefunden. Der Gewässererlebnispfad soll dabei helfen zu verstehen, was Renaturierung bedeutet und warum es wichtig ist, die Alb auch als Naturschutzzone zu betrachten. Daneben bietet er aber auch Gelegenheit am und im Wasser zu spielen und zu forschen. Der Gewässererlebnispfad will vor allem Spaziergänger ansprechen, die unerwartet und unvorbereitet auf ihn stoßen und solche Besucher, die sich ohne Vorkenntnisse mit dem Thema beschäftigen wollen. Es sollen unterschiedliche Gruppen angesprochen werden, besonders Kinder etwa von zehn bis 14 Jahren, Familien und Kindergruppen. Ziel ist es, sowohl Informationen über den Fluss zu vermitteln, als auch eine gefühlsmäßige Bindung zum Fluss aufzubauen.

Standort

Der Erlebnispfad befindet sich in der Günther-Klotz-Anlage einer weitläufigen Grün- und Freizeitanlage an der Alb im Südwesten von Karlsruhe. Die Anlage ist über Straßenbahnen (Stationen „Europahalle“ oder „Kühler Krug“) und Auto gut erreichbar. Die Länge des Weges, welcher auch gut mit Kinderwagen befahren werden kann, beträgt etwa 1,5 km.

Stationen

Tafeln mit einfachen Texten sollen die Aufmerksamkeit wecken und erste Informationen zum Thema geben. Nur wenige Tafeln geben abstrakte Informationen, etwa über die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union. Die meisten stehen in Verbindungen mit Einrichtungen und Geräten die zum aktiven Handeln und Begreifen führen sollen. In diesem Zusammenhang geben die Tafeln kurze Hinweise zum Thema und Anregungen für Beobachtungen und einfache Versuche.

Gleichzeitig sollen dadurch die Aktivitäten auf bestimmte Punkte konzentriert werden, um die Belastung des Biotops Alb auf den übrigen Strecken gering zu halten. Jede Station ist in sich abgeschlossen und kann daher auch als einzelne Station gezielt besucht werden.

Beginnt der Besucher den Erlebnispfad am Südende, findet er die Eingangstafel, die das Thema "Karlsruhe und die Alb" behandelt. Nach 100 Metern stromabwärts gelangt er zur "Station Sinne". Hier gibt es eine Furt aus Trittsteinen, auf denen man die Alb bei niedrigen und mittleren Wasserständen überqueren kann. Daneben befindet sich ein Ohr aus Holz in das Rohre münden, die in unterschiedlicher Höhe über dem Boden enden. Je nach Wasserstand kann man die Geräusche des Wassers über der Flusssohle, knapp unter der Oberfläche oder außerhalb des Wassers hören. Eine dreiteilige Tafelbastion komplettiert die Station. Auf dem Weg zur nächsten Station passiert man eine Doppeltafel, die sich mit den Themen "Renaturierung der Alb" und "Europäische Wasserrahmenrichtlinie" auseinandersetzt. Die nächste Station nennt sich „Tiere in der Alb" und besteht aus einem schwenkbaren Galgen, an dem ein Eimer befestigt ist. Daneben sind an einem kurzen Ständer eine Metallschale und darüber in einem Rahmen zwei Lupen höhenverstellbar befestigt. Hier kann man nach Kleintieren suchen und sie mit Hilfe der Lupen untersuchen. Eine Drehtafel auf der die häufigsten Kleintiere abgebildet und beschrieben sind, hilft beim Identifizieren.

An der „Station Mühlen" wird anschließend die Wasserführung und Strömung der Alb und die Mühlen tradition an der Alb erklärt. Hier mündet eine Wasserrinne. Diese verläuft über 20 Meter hin zu einer Wasserspirale, mit der man aus einem Wasserbecken Wasser befördern kann. Das Wasser treibt zunächst ein Mühlrad an und fließt dann über die Rinne zum Strand, wo es verschiedene Strömungsbilder formt.

Auf der nächsten Station sind im Flussbett große Steine eingebracht worden. Die Tafel erläutert, welche Strömungsphänomene man an den Steinen beobachten kann. Zu dieser Station mit dem Thema „Strömung“ gehört auch ein Steg, der so genannte Baumelsteg, der sich etwa 50 Meter flussabwärts befindet. Dort kann man die Beine in das Wasser baumeln lassen und die Strömung fühlen. Bald danach ist auch das Ende des Pfades erreicht, der gleichzeitig auch der Anfang für die entgegengesetzte Richtung darstellt.

Ergänzende Angebote

Für diejenigen, die sich stärker in das Thema vertiefen möchten, steht eine Broschüre mit weitergehenden Informationen zur Verfügung. Insbesondere Lehrer können für Schulklassen einen „Alb-Rucksack“ mit Gerätschaften, wie Lupe, Pinzette, Unterwasserbeobachtungsrohr und Stoppuhr ausleihen. Mit deren Hilfe können einfache Versuche und Untersuchungen durchgeführt werden. Dazu gibt es Anleitungen und Vorschläge auf laminierten Blättern. Den Rucksack gibt es auch als Handkoffer mit den gleichen Inhalten.

Ehrenamtliche Personen wurden zu Gewässerführern ausgebildet. Sie bieten Führungen an der Alb zur Wassergütebestimmung, über Geschichten am Fluss, sowie zur Pflanzen- und Tierwelt für Schulklassen, Senioren- oder Familiengruppen an.

Der Umwelt- und Arbeitsschutz organisiert jährlich in einem Sommermonat eine Veranstaltung, den „Albaktionstag“. Man kann Steinfiguren in der Alb bauen, am Ufer Steine bearbeiten, Malen und Kollagen basteln, Wassertiere unter dem Mikroskop betrachten und erhält fachkundige Erläuterungen von den Gewässerführern.

Umsetzung

Das Projekt soll die strukturelle Situation des Flusses verbessern um einerseits einen Anstieg der Artenvielfalt zu erreichen und andererseits die Öffentlichkeit mit dem Fluss vertraut zu machen.

Es wurde unterstützt vom Land Baden-Württemberg durch Mittel zur Förderung der Wasserwirtschaft und der Glücksspirale, durch die Stiftung Naturschutzfonds des Landes Baden-Württemberg und durch die Europäische Gemeinschaft. Der erste Schritt war, die Bürger bei der Planung und Umsetzung zu beteiligen. Hierzu wurde das Projekt in der Agenda 21 Arbeitsgruppe „Mensch und Gewässer“ behandelt. Diese Gruppe bestand aus Vertretern von Behörden und Verbänden, insgesamt bis zu 30 Personen. Alle waren sehr vertraut mit dem Thema.

Der Gewässererlebnispfad wurde als "Baustelle" eingerichtet. Das heißt, es soll über Jahre hinweg immer wieder verändert, ergänzt und auch von den Besuchern mit gestaltet werden können. Besonders wichtig war es, das Konzept nicht so schnell als möglich in einem großen Schritt umzusetzen, sondern sukzessive, Schritt für Schritt. Auf diese Weise sollen Erfahrungen über die Akzeptanz und Nutzung der einzelnen Elemente in einem frühen Stadium in den weiteren Optimierungsprozess einfließen können. Deshalb wurden für die Geräte auch keine teuren Materialien verwendet, sondern eher einfache, zweckmäßige, preiswerte Produkte. Um eine schnelle und preiswerte Aktualisierung zu gewährleisten, besteht auch die Broschüre nur aus einfachen schwarz-weißen Blättern, die mit einem bunt bedruckten Deckblatt zusammengeheftet sind.

Kontakt:

Stadt Karlsruhe

Umwelt- und Arbeitsschutz

Markgrafenstr. 14

76124 Karlsruhe

Telefon: 0721/13 33 10 1

Fax: 0721/13 33 10 9

E-mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Internet:

www.karlsruhe.de/rathaus/buergerdienste/umwelt/naturschutz/naturerleben/gewaessererlebnispfad

www.gewaesserfuehrer-karlsruhe.de

5.9 BODENLEHRPFAD KARLSRUHE-WEIHERFELD

Thema und Zielgruppe

Der Bodenlehrpfad will die Bürger über die Bedeutung des Bodens als Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Pflanzen sowie über seine Funktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte informieren. Der Mensch verwendet den Boden für die Land- und Forstwirtschaft sowie für den Gartenbau. Boden wird aber auch als Baugrund und Rohstoffquelle genutzt. Darum ist es wichtig, sorgsam mit ihm umzugehen, denn zerstörte Böden sind unwiederbringlich verloren.

Standort

Der Bodenlehrpfad "Weiherfeld" erschließt die Niederterrassenlandschaft im Süden von Karlsruhe zwischen den Ortsteilen Weiherfeld und Rüppurr. Der Bodenlehrpfad ist als Rund- bzw. als Radwanderweg angelegt, misst ca. 6 km und kann zu Fuß in etwa zwei Stunden erwandert werden. Die Strecke ist eben und bequem zurückzulegen. Auf die Wegführung zwischen den Anlaufstellen weist jeweils ein Schild mit einem kleinen Maulwurf hin. Er ist von Karlsruhe aus mit dem Bus (Haltestelle "Belchenplatz") oder mit der Straßenbahn (Haltestelle „Dammerstock“) zu erreichen. Für Besucher, die mit dem Auto anfahren, stehen mehrere Parkplätze zur Verfügung.

Stationen

Am Startpunkt befindet sich eine Einführungstafel, die einen Überblick über die dort vorkommenden Böden und ihren Eigenschaften gibt. Danach folgen insgesamt 10 weitere Anlaufstellen zum Thema Boden. An der ersten Tafel wird beschrieben, welche Faktoren zur Bodenbildung notwendig sind und welche Prozesse sich dabei abspielen. Unterschiedliche Faktoren und Prozesse führen zu verschiedenen Böden.

Danach kann der Besucher durch Zerreiben von Bodenmaterial zwischen den Fingern, die unterschiedlichen Bodenarten bestimmen und lernt, wie Bodenhorizonte und Bodentypen charakterisiert werden. An der nächsten Station erfährt er dann,

wie ein reliktscher Gley (so nennt sich der Ackerboden zwischen Reiherbach und Straße), entsteht. Seine Entwicklung ist eng mit den Schwankungen des Grundwasserspiegels verknüpft. Die Landschaftsgeschichte der Niederterrassenlandschaft bei Karlsruhe-Rüppurr ist dann Thema der folgenden Station. In der Umgebung der darauf folgenden Tafel sieht man die Salmenwiesen mit Niedermoorbildungen. Über ihre Entstehung und Funktion wird der Besucher informiert.

Auf den Flächen im Bereich des Lehrpfads sind häufig Drainagegräben zu sehen. Sie sind Teil verschiedener Entwässerungsmaßnahmen, die für eine landwirtschaftliche Nutzung notwendig sind. Ferner wird die podsolige Bänderbraunerde, ein Bodentyp in höherer, grundwasserfreier Lage, vorgestellt. Auenböden entstehen im Bereich der Flussniederungen, wenn humoses Bodenmaterial bei Hochwasser abgelagert wird (Schwemmlandboden). Der abgebildete Boden wurde in einer kleinen Rinne, die sich in die Niederterrasse eingeschnitten hat, abgelagert. Am Tafelstandort ist dies am unterschiedlichen Höhenniveau links und rechts des Weges deutlich zu sehen. An der nächsten Station sieht man eine Baumwurzel mit Müllresten. Nach dem Motto "Vergraben und Vergessen" wurden vor Inkrafttreten des Abfallgesetzes im Jahr 1972 Hausmüll, Bauschutt und ähnliche Abfallprodukte an zahlreichen Stellen bedenkenlos abgelagert. Probleme für den Boden und das Grundwasser waren somit vorprogrammiert.

Die Parabraunerde ist Thema der nächsten Station. An der vorletzten Station wird man über den sogenannten Auftragsboden informiert, der zu den Böden zählt, die durch die unmittelbare Arbeit des Menschen entstanden ist. Die Problematik des Flächenverbrauchs durch Erschließung von Siedlungs- oder Verkehrsflächen, den natürlichen Freiflächen, wird an der letzten Station behandelt.

Ergänzende Angebote

Für eine detaillierte Beschäftigung mit dem The-

ma steht die Broschüre "Bodenkundlicher Lehrpfad in Karlsruhe-Weiherfeld" zur Verfügung, die auch als Download im Internet erhältlich ist.

Umsetzung

Der Bodenlehrpfad in Karlsruhe-Weiherfeld war der landesweit erste Bodenlehrpfad und wurde im Juni 1995 eröffnet. Er wurde zur Information der Bürger und zur Bewusstseinsbildung mit dem Umweltmedium Boden vom Regierungspräsidium Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe und der Firma Solum aus Freiburg eingerichtet.

Kontakt:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat Gewässer und Boden
Postfach 5343
76247 Karlsruhe 7

Monika Rößing

Telefon: 0721/92 67 53 5
Fax: 0721/93 34 02 50
E-Mail: Monika.Roessing@rpk.bwl.de
Dr. Thore Berg
Telefon: 0721/92 67 54 0
Fax: 0721/93 34 02 50
E-Mail: Thore.Berg@rpk.bwl.de

Internet:

www.rp.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/show/1108632/bod_lehr_weiherfeld.pdf

5.10 NATURERLEBNISPFAD „RHEINAUENWALD KEHL“

Thema und Zielgruppe

Der Pfad lädt vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch andere Interessierte beiderseits des Rheins zu einem Spaziergang ein, um die Schönheit des Rheinauenwaldes mit allen Sinnen zu entdecken. Hierzu wurden moderne umweltpäda-

gogische Ideen und interaktive Vermittlungsmethoden eingesetzt. Ziel des Erlebnispfades ist die Förderung des Umweltbewusstseins der Kehler Bevölkerung, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Kenntnissen über ökologische Zusammenhänge in Natur und Umwelt. Hinter dem Lehrpfadkonzept steht auch die soziale Idee, den angesprochenen Zielgruppen mit der didaktischen Kombination von rationaler Wissensvermittlung und spielerischen Elementen, ein Angebot an die Hand zu geben, um sich bewusst und kompetent mit der Natur und deren Gefährdung auseinanderzusetzen zu können.

Standort

Der Naturerlebnispfad befindet sich im Rheinauenwald südlich von Kehl. Er ist insgesamt 3 km lang und ist bis auf den „Pirschpfad“ gut mit Kinderwagen und Rollstuhl zu befahren.

Stationen

14 Stationen informieren zu Themen rund um den einzigartigen und stark bedrohten Lebensraum Rheinauenwald.

Kontakt:

Stadt Kehl
Dezernat II
Sabine Wörner,
Telefon: 07851/88 36 4 oder 07851/88 36 6
Fax: 07851/88 36 2
E-Mail: s.woerner@stadt-kehl.de
Internet: www.kehl.de

5.11 PFAD DER SINNE - REUTLINGEN

Thema und Zielgruppe

Der Pfad der Sinne ist ein Naturerlebnispfad, der die Bevölkerung dazu anregen will, die Umwelt wieder bewusster mit den verschiedensten Sinnen wahrzunehmen. Ziel des Pfades ist es Natur nicht nur passiv, sondern aktiv unter Einbeziehung aller Sinne zu erleben. Dadurch soll den Menschen ein intensiverer und nachhaltigerer Kontakt zu ihrer belebten Umwelt vermittelt werden. Deshalb wurde schon bei der Konzeption des Pfades ausdrücklich berücksichtigt, dass er den Anforderungen für Menschen mit Behinderungen gerecht wird. Angesprochen den Pfad zu benutzen, sind alle Teile der Bevölkerung jeden Alters.

Standort

Der Pfad der Sinne befindet sich nahe des Stadtzentrums in den Grünanlagen der „Pomologie“ und des Volksparks. Dadurch konnten auch bereits vorhandene Installationen der Landesgartenschau von 1985 und bestehende Behinderteneinrichtungen mit einbezogen werden. Andererseits mussten auf eine Vielzahl anderer Nutzergruppen und allgemein auf den Charakter des Parks Rücksicht genommen werden. Dies führte unter anderem auch dazu, dass der Begriff „Naturerlebnispfad“ in „Pfad der Sinne – Natur aktiv erleben“ geändert wurde, da er mit einer städtischen Parkanlage als nicht mehr stimmig empfunden wurde.

Stationen

Der Pfad der Sinne besteht aus insgesamt 13 Stationen, an denen unterschiedliche Sinne wie der Seh-, der Tast-, der Hör- oder der Gleichgewichtssinn angesprochen werden.

An der Station eins entführen intensiv duftende Pflanzen sehende und blinde Menschen in die Welt der Gerüche. An der nächsten Station taucht der Besucher in einen langen Hainbuchentunnel ein. Dicht verwobene Zweige lassen das helle Sonnenlicht nur noch gedämpft eindringen, die Temperatur wird fühlbar niedriger, Geräusche werden nur noch gedämpft wahrgenommen.

Wasserfall und Teich ermöglichen ebenfalls die Ansprache verschiedener Sinne, wie das Rauschen des Wasserfalls sowie das Summen zahlreicher Insekten im Sommer. Nicht-Sehbehinderte werden über den Tafeltext angeregt, das vielfältige Leben um den Teich zu beobachten, während der Blindentext dazu anregt, den Finger ins Wasser zu tauchen oder Pflanzenblätter zu berühren.

Am Barfußpfad können die Unterschiede zwischen Steinen, Erde, Rindenmulch und Sand mit den Füßen erfüllt werden. Für Rollstuhlfahrer bietet ein Handtast-Hochbeet gleich nebenan dieselben sinnlichen Erfahrungen. Vom Barfußpfad aus geht es zu einem Stein mit einer Aushöhlung. Wer den Kopf in die Aushöhlung des Steines steckt und in verschiedenen Stimmlagen summt, findet „seinen“ Ton, der Resonanz auslöst und den ganzen Körper von Kopf bis Fuß in wohliger harmonischer Vibration versetzt. Dieser Summstein lässt selbst Gehörlose Schallwellen fühlen. Der Pfad der Sinne möchte auch neue Einblicke in altbekannte Welten vermitteln. Kaum jemand wird schon einmal einen Baum „verkehrt herum“ betrachtet haben. Der Wurzelteller eines Baumes bietet hierzu Gelegenheit.

Wie beim Barfußpfad werden bei der Steintaststation jetzt die Hände angeregt. Anschließend können einem Holzxylophon ertümliche Töne entlockt werden und an einem liegend montierten Baumstamm Töne übertragen werden. Dazwischen kann man es sich auf einem Liegestuhl bequem machen und den Himmel über einer turmhohen Esche beobachten oder über einen Balancierweg seinen Gleichgewichtssinn überprüfen. Bei der letzten Station werden, wie zuvor bei den Steinen, verschiedene Baumarten ertastet.

An jeder Station gibt es Erläuterungstafeln in zwei Schriften, einmal in normaler Buchstabenschrift und einmal in Brailleschrift (Punktschrift), über die auch blinde und sehbehinderte Menschen Informationen über den Park erhalten.

Ergänzende Angebote

Über das kommunale Umweltinformationszentrum (UIZ) werden spezielle Führungen angeboten, die den Pfad über eine einmalige Begehung hinaus interessant machen. Auch können hier Erlebnisrucksäcke ausgeliehen werden. Eine spezielle Broschüre für Lehrer und Erzieher oder ein Angebotsmodul „Behinderte führen Behinderte“ sind ebenfalls vorhanden.

Umsetzung

Der Verwirklichung des vom Land geförderten Sinnenpfades ging ein Konsultationsprozess im Sinne der Agenda 21 mit Beteiligung aller relevanten Gruppierungen voraus. Als besondere Herausforderung stellte sich dabei die Standortwahl heraus. Nach Übereinkunft aller Beteiligten sollte der Pfad zum einen eine Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel besitzen und zum anderen auch für behinderte Menschen nutzbar sein. Die daraus folgenden Kriterien „gute Erreichbarkeit“ und „ebenes Gelände“ ließen für den Standort nur noch zwei ernsthafte Alternativen übrig. Die Nutzung eines Teils des Sport- und Freizeitparks Markwasen, welcher ursprünglich favorisiert wurde, schied letztendlich wegen der Wanderfreudigkeit von ca. 5.000 Erdkröten aus. Nach Ansicht einiger Beteiligter wurde damit aber auch die Chance vertan, den Pfad, mit der Konzeption „Eine Reise mit dem Froschkönig“, auch in dieser Hinsicht zur Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zu nutzen.

Nun kamen nur noch die beiden benachbarten Parkanlagen „Pomologie“ und „Volkspark“ als Standort in Frage. Dies zog eine völlig neue Konzeption nach sich, im Zuge derer auch die Benennung, wie im Abschnitt „Standort“ dargestellt, geändert werden musste.

Als nicht zu vernachlässigender Punkt erscheint nach mehrjähriger Nutzung die innerörtliche Lage des Pfades. In diesem Umfeld ist er ungleich höherer Fremdnutzung und Vandalismus ausgesetzt als vergleichbare Anlagen in nicht unmittelbar besiedelten Gebieten. Dies verlangt sowohl nach regelmäßiger und intensiverer Pflege als auch nach mehr finanziellen Mitteln zur Unterhaltung der Anlage.

Kontakt:

Stadtverwaltung Reutlingen

Amt für Bauverwaltung, Grünflächen und Umwelt
Marktplatz 22

72764 Reutlingen

Telefon: 07121/30 32 54 9

Fax: 07121/30 32 06 6

E-Mail: umweltschutz@reutlingen.de

Internet:

www.reutlingen.de/content/7/7.1.2.2/view.oscms?Section=259&Article=0&Page=1&menuactive=7&scheme=portal

5.12 SONNENLEHRPFAD RHEINSTETTEN

Thema und Zielgruppe

Der Rheinstettener Sonnenlehrpfad „Via-Sol“ informiert über die Kulturgeschichte und Bedeutung der Sonne für unsere Leben. Mit Themen wie Weltklima, Energieversorgung und regenerative Energiegewinnung wie Windkraft, Fotovoltaik, Wasserstoff sowie Biomasse, will er die gesamte Bevölkerung ansprechen. Er soll einerseits Familien und allen anderen Interessierten Anregung und Abwechslung beim Spaziergang bieten, andererseits ist er als Ausflugsziel oder als erlebnispädagogisches Angebot für Schulklassen aller Unterrichtsstufen geeignet. Mit Beiträgen zur zukünftigen Energieversorgung möchte der Sonnen-Lehrpfad mithelfen, dass die Besucher zum Nachdenken und vielleicht auch zum Umdenken bewegt werden.

Standort

Die erste Tafel des Sonnenlehrpfades befindet sich vor einem Altenzentrum ziemlich in der Mitte von Rheinstetten zwischen den beiden Ortsteilen Morsch und Forchheim. Der Lehrpfad erstreckt sich über einen Rundgang von rund 800 Metern.

Stationen

Die Firma biopresent, die den Sonnen-Lehrpfad „Via-Sol“ inzwischen vertreibt, bietet ihn in zwei Versionen an: Eine Version mit 12 Aluminiumtafeln und eine Version mit drei zusätzlichen Tafeln.

Die erste Tafel gibt einleitende Worte, liefert Zahlen zur Sonne und stellt die Sonne als Grundlage des Lebens vor. Die folgenden vier Tafeln zeigen dann, wie die Sonne unsere Zeit bestimmt, den Lebewesen Orientierung und Licht gibt und welchen Einfluss sie auf unsere Gefühlswelt hat. Die sechste Tafel informiert über Photosynthese sowie Pflanzenwachstum und die Bedeutung der pflanzlichen Biomasse als Rohstoff. Damit ist eine Überleitung zu den Energiethemen der nächsten Tafeln geschaffen.

Diese zeigen zunächst, wie die Sonne die Energiespeicher Öl, Gas und Kohle gefüllt hat, die unsere gegenwärtige Energieversorgung darstellen. Dann wie uns die Sonne Wärme gibt, den Wind und den Regen verursacht und wie diese „Produkte“ zur Energieerzeugung genutzt werden. Die letzten Tafeln zeigen wie über Solarzellen Strom erzeugt werden kann und welche Perspektiven, die aus der Sonne gewonnenen Energien, für die Zukunft bieten.

Umsetzung

Der bundesweit erste Sonnenlehrpfad wurde im April 2002 übergeben. Die zwölf Stationen wurden von Gemeinderat Rolf Welker erarbeitet und von einer Fachfirma erstellt. Der Rheinstetter Sonnen-Lehrpfad wurde inzwischen in mehreren Städten in der Bundesrepublik aufgestellt. In Baden-Württemberg unter anderem in Stuttgart, Gerlingen und in Königfeld (Schwarzwald).

Kontakt:

Stadt Rheinstetten

Stadthaus 1

Rappenwörthstr. 49

Telefon: 07242/95 14 15 0 oder 95 14 27 10 1

E-Mail: umwelt@rhein-stetten.de

Internet: <http://www.rhein-stetten.de/infos/sonnenlehrpfad.cfm>

biopresent

Dr. Astrid Wetzel & Thomas Batinic GbR Haselhecke 52

35041 Marburg

Telefon: 06421/36 05 62

E-Mail: info@biopresent.de

Internet: www.via-sol.de

5.13 ERLEBNISWALDPFAD „NATURATUM“ SCHWÄBISCH-GMÜND

Thema und Zielgruppe

Der ErlebnisWaldpfad möchte bei Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen eine positive Einstellung zum Wald und damit auch zur Umwelt entwickeln helfen. Damit soll eine Wertschätzung der Umwelt und letztendlich die Voraussetzung für eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise geschaffen werden. Dies soll nicht durch Belehrung und erhobenen Zeigefinger erfolgen, sondern durch spielerisches Entdecken und zielgerichtetes Erforschen. Es gilt den Wald mit allen Sinnen zu spüren und wahrzunehmen, und ihn so in seiner Vielfalt verstehen lernen und im wahrsten Sinne des Wortes zu „begreifen“.

Standort

Der Erlebniswaldpfad NATURATUM ist ein 2,5 km langer markierter Rundweg im Erholungswald Taubental nördlich des Bahnhofes von Schwäbisch Gmünd. Ausgangspunkte für einen Besuch des NATURATUM ErlebnisWaldpfades sind der Parkplatz Wetzgau an der Gemeindeverbindungsstraße nach Wustenriet oder der Parkplatz Taubental am Ende der Taubentalstraße.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Pfad zu Fuß vom Bahnhof Schwäbisch Gmünd in 15 Minuten und von den Bushaltestellen Wetzgau/Friedhof oder Wetzgau Kolomanstraße/Deinbacher Straße in 10 Minuten zu erreichen.

Der Pfad ist durchgängig mit dem Kinderwagen befahrbar. Einige Höhenmeter sind auf der Wegstrecke jedoch zu überwinden. Ein Grillplatz wird am Parkplatz bei der Taubentalstrasse bereit gestellt. Für Familien mit kleinen Kindern ist der Zugang über den Wanderparkplatz bei Wetzgau am besten geeignet. Von dort kann der Rundgang an der Station 1 begonnen und an Station 10 beendet werden. Die Wegstrecke wird dadurch verkürzt und zu überwindende Höhenmeter gespart. Die restlichen Stationen können bei einem zweiten Besuch besichtigt werden.

Stationen

Zwanzig Stationen laden den Besucher zum Entdecken, Lernen und Spielen im Wald ein. Unterweisungstafeln beschreiben, was an den einzelnen Stationen zu tun ist. Große Informationstafeln geben anschaulich Auskunft über den Lebensraum Wald und erklären die Lebensweisen von Wildtieren und Pflanzen im Taubental. Das Erleben der Natur steht an allen Stationen im Vordergrund. Das pädagogische Konzept berücksichtigt dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen und Schularten.

An der ersten Station kann man durch Gucklöcher in Röhren schauen und die Stockwerke des Waldes mit ihren typischen Vertretern kennenlernen. Auch kann man an dieser Station feuchtes Laub auf Kleintiere untersuchen. Drehwürfel helfen beim Bestimmen der Tiere. An der nächsten Station sind einige Bäume mit farbigen Bändern und Pfosten markiert. Jede Baumart in einer anderen Farbe – mal als winzig kleine Bäumchen, mal als ausgewachsene Baumriesen. Hier heißt es, die Baumnamen herzubekommen. Anschließend kann dann ein Fuchsbau besichtigt werden. Folgt man jetzt dem schmalen Fußweg in den Wald hinein, gilt es versteckte Tiere zu entdecken. An dem Wegeinschnitt vor einer Brücke können die verschiedenen Gesteinsschichten des Bodens nicht nur angesehen, sondern auch befühlt und beklopft werden. An der daran anschließenden Station können die Besucher dann ihre Sprungkraft überprüfen.

Auf der Waldburg können Kinder ausgiebig heruntrollen. Musisch geht's dagegen am Waldxylophon zu. Dies ist ein Musikinstrument, wie man es aus der Musikschule kennt – nur viel größer. Die Höhe der Töne wird durch die Länge der Hölzer bestimmt. Auf dem Rennpfad kann man dann wie der Hase zwischen den Bäumen hindurch rennen. Den richtigen Weg zum Ziel gilt es im Labyrinth herauszufinden. Eine kleine Auswahl von Gedichten zum Thema Wald findet man an der darauf-

folgenden Station. Hier kann man sich in geeigneten Ruhemöbeln entspannen oder selbst einen Vers über den Wald dichten. Verschiedene Arten von Untergrund können am Barfußpfad erkundet werden und die jüngeren Besucher können sich dann den Zwergenwald genauer ansehen.

An der Station „Specht“ lassen sich mit einem „Fernrohr“ an den Bäumen die Nachbildungen der drei größten heimischen Spechtarten betrachten. Ein aufgeschnittener Baumstamm ermöglicht einen Einblick in das Innere einer Spechthöhle. Und wenn man mit dem Holzstab an dem Rilleng Brett herunterfährt, entstehen Geräusche, die sehr stark dem Trommeln eines Spechts ähneln. Am Baumtelefon lernen die Besucher, dass Holz ein perfekter Schalleiter ist. Seine Phantasie kann man dann beim „Geheimnisvollen Wald“ spielen lassen. Geschicklichkeit und Mut sind anschließend gefragt. Nach dieser Station erfährt der Besucher die Bedeutung des Totholzes als Grundlage für das Wachstum neuer Pflanzen und Bäume. Was „Abschiedskragen“ oder „Unglücksrisse“ sind, sowie weitere interessante Details über das Wachstum bei Bäumen, lernt man danach kennen. Am Ende des Erlebnispfades kann man entdecken wie und warum kleine Wasserfälle entstanden sind. Über Produkte des Waldes informiert die letzte Station. Beim Wachstum der Bäume gibt es einige Besonderheiten. Hier in der direkten Umgebung sind einige Bäume farblich gekennzeichnet. An ihnen lassen sich interessante Besonderheiten im Wachstum entdecken.

Ergänzende Angebote

Im Internetforum besteht die Möglichkeit, spezielle oder weiterführende Fragen direkt an die Experten des NATURATUM ErlebnisWaldpfades zu richten.

Umsetzung

Der NATURATUM ErlebnisWaldpfad wurde auf Initiative der Fagus-Stiftung im Rahmen der Gmünder Agenda 21 entwickelt. An der Entstehung haben mitgewirkt: der Naturkundeverein

Schwäbisch Gmünd, die Forstverwaltung des Ostalbkreises, Arbor Waldpädagogik, die Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd, Grafix Mediengestaltung, die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd und Einzelpersonen. Die Umsetzung des ErlebnisWaldpfades NATURATUM wäre ohne die Unterstützung von Sponsoren nicht möglich gewesen.

Kontakt:

Stadt Schwäbisch Gmünd

Agenda-Büro

Herr Frank Wendel

Marktplatz 1

73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 07171/63 02 00 4

E-Mail: frank.wendel@schwaebisch-gmuend.de

Internet: www.naturatum.de

5.14 WALDKULTURPFAD SPIELBERG

Thema und Zielgruppe

In Spielberg wurden fünf vorhandene Naturräume im Wald zu einem zusammenhängenden Pfad gestaltet. Ziel dieses Agendaprojekts ist es, Wald und Natur mit künstlerischem Gestalten, Erzählen sowie Musik für Jung und Alt zu verbinden. Gleichzeitig stellt er ein lohnenswertes Ausflugsziel für Familien mit Kindern dar.

Standort

Der Waldkulturpfad liegt im Osten Spielbergs, entlang des Waldsaumweges und hat eine Länge von etwa 1 km. Er beginnt am Parkplatz an der Kreisstraße 3557 nach Langensteinbach und endet am ehemaligen Waldspielfeld, dem heutigen Rastplatz, im Gebiet Hamberg. Bunte Baumskulpturen sind seine Wegweiser.

Stationen

Der Waldkulturpfad besteht aus fünf Stationen. Der stimmungsvolle Erzählplatz beispielsweise, lädt zu kulturellen Veranstaltungen ein. Schulklassen oder Kindergärten können diesen Ort als grünes Klassenzimmer nutzen. Baumstämme als Sitzgelegenheiten sind auf einen Erzählthron hin ausgerichtet. In der Ruhe des Waldes können Geschichten erzählt, gehört und ausgetauscht werden.

Am Hüttenspielfeld laden große Weidenhütten zum Spielen ein. Kinder werden zu Hüttenbewohnern, Waldgeistern, Sammlern oder Jägern. Das Spielen in der Natur dient zur Anregung der Fantasie.

An der Station „Klangkreise“ können mit verschiedenen Klangobjekten Töne, und Geräusche gesucht, gefunden und erfunden werden. Mit einem Telefonstamm lassen sich hölzerne Töne erklingen, ein steinernes Lithophon bietet die Möglichkeit eigene Melodien auszuprobieren. Im Glockenwäldchen befinden sich acht Glocken, die nach der Tonleiter gestimmt sind. Mehrere Musi-

kanten können dabei gleichzeitig aktiv sein.

An der nächsten Station können Kinder durch das Gelände streifen, sich anschließend im Adlerhorst ausruhen und die Schätze der Natur entdecken. Hier wird mit dem gespielt, was vorgefunden wird: Ästen, Zweigen, Laub, Erde, Steine. In der Unebenheiten des Waldbodens erfahren die Kinder ihre Körperkraft und spüren ihre Grenzen.

Auf dem abschließenden Rastplatz am Waldmirkado können sich die Besucher an Tischen und Bänken beim Picknick verweilen. Es kann hier aber auch balanciert, geklettert und geschaukelt werden.

Umsetzung

Nach dem Entschluss der Karlsbader Gemeinderäte im Jahr 2001, die Entwicklung Karlsbads gemeinsam mit Bürgern zu planen, wurde zu Bürgerprojekten aufgerufen, die sich an den Zielen der Umweltschutzkonferenz in Rio orientieren sollten. Daraus entwickelte sich in Spielberg die Agendagruppe "Waldkulturpfad", die zum Ziel ein generationsübergreifendes Projekt hat: Vorhandene Naturräume sollen zu einem zusammenhängenden Pfad gestaltet werden; unter Berücksichtigung pädagogischer, ökologischer und sozialer Gesichtspunkte. Unterstützt und begleitet wurde diese Gruppe von der Pädagogischen Ideenwerkstatt Freiburg, vom Garten- und Umweltamt Karlsbad, dem Revierförster sowie von weiteren engagierten Mitbürgern. Spendengelder erlaubten die Installation von Anlagen wie die Vogelnestschaukel.

Kontakt:

Christa Schwelm

Hinter der Kirche 72

76307 Karlsbad

Telefon: 07202/22 73

E-Mail: info@spielberger-waldkulturpfad.de

Internet: www.spielberger-waldkulturpfad.de

6 Beispiele von Lehrgärten

Im Folgenden werden vier Beispiele von Lehrgärten vorgestellt, die im Rahmen des Wettbewerbs „konkrete Projekte der lokalen Agenda 21“ ausgezeichnet und finanziell gefördert wurden.

6.1 OBSTGARTEN IN BAD SCHÖNBORN

Thema und Zielgruppe

Der Obst-Gen-Garten dient der Erhaltung und Wiedereinbürgerung alter Obstsorten und damit dem Schutz der genetischen Vielfalt als Teil des kulturellen Erbes der Menschen. Neben den Aspekten des Naturschutzes dient er auch als Erholungseinrichtung für Einwohner der Gemeinde und deren Besucher.

Im Einzelnen hat der Obst-Gen-Garten mehrere Ziele:

- Erhaltung seltener und kulturhistorisch wichtiger Obstsorten und deren Sorten als Nutzpflanzen für die Menschen.
- Bewahrung dieser Sorten als genetische Ressource für die Zukunft.
- Vermittlung von umweltpädagogischen und heimatkundlichem Wissen und damit verbunden die Vermittlung von nachhaltig wirkenden Wirtschaftsformen sowie die Verankerung von Wertvorstellungen aus den Bereichen der Natur- und Heimatliebe.
- Erhalt und Förderung der Streuobstwiesen und deren Produkte allgemein.
- Gesundheitliche Aspekte
Erhöhte Attraktivität für den Kurort Bad Schönborn.

Standort

Der Obstgarten beginnt östlich des Kurgebietes Mingolsheim an der Professor-Kurt-Sauer-Straße gegenüber der Schettlerklinik und führt in einem rechten Winkel zum Alten Östringer Weg. Er ist mit Auto oder zu Fuß von Schönborn/Mingolsheim zu erreichen.

Ergänzende Angebote

Zur Entstehungsgeschichte des Obstlehrpfades und der heutigen mitteleuropäischen Obstsorten sowie zur Geschichte des Obstbaus ab dem 19. Jahrhundert hat die Gemeindeverwaltung Schönborn ein Buch herausgegeben. In ihm sind zahlreiche Obstsorten beschrieben sowie Ausführungen zur Ökologie der Streuobstwiese zu finden.

Umsetzung

Das Projekt wurde im Rahmen der „Vision Bad Schönborn“ und der Lokalen Agenda 21 realisiert. In dem Obstlehrpfad wurden rund 140 alte Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Zwetschgen- und Pflaumensorten gepflanzt, die den Sortenreichtum an Obstbäumen und -sorten in Nordbaden, der Kurpfalz und in Teilen von Nordwürttemberg demonstrieren sollen. Alle Bäume wurden kategorisiert, katalogisiert und durchnummeriert, beispielhaft wurden einzelne von ihnen beschildert.

Kontakt:

Umweltbeauftragter der Gemeinde

Bad Schönborn

Peter Schlör

Huttenstraße 11

76669 Bad Schönborn

Telefon: 07253/87 19 9

Fax: 07253/87 18 8

E-Mail: schloer@bad-schoenborn.de

Internet: www.bad-schoenborn.de

(ferner Buchhinweis, siehe Anhang, Seite 40)

AHNU (Arbeitskreis Heimat, Natur und Umwelt) e. V.

Erwin Holzer

Kinzigring 14

76669 Bad Schönborn

Telefon: 07253/95 63 97 oder 01756/49 00 00

Fax: 07253/80 27 61

E-Mail: erwinholzer@web.de

6.2 KRÄUTER- UND DUFTGARTEN IN BAMMENTAL

Thema und Zielgruppe

Der alte Bammentaler Friedhof umfasst zwei durch Sandstein-Trockenmauern voneinander getrennte Terrassen an einem Südhang, ca. 200 m vom Ortszentrum entfernt. Die obere Terrasse wird noch belegt und es gibt dort historisch bedeutsame Gräber. Auf der nicht mehr belegten ca. 800 m² großen unteren Terrasse des Friedhofs entstand ein Heilkräuter- und Duftgarten in der Tradition alter Klostersgärten. Ein kleiner Park dient als Erholungsraum für die Bevölkerung und ist mit rollstuhltauglichen Wegen und Ruhebänken ausgestattet. Er wird als Ort für Exkursionen oder Kräuterkochkurse genutzt. Die Bepflanzung zielt auf die Wiederansiedelung von Schmetterlingen, Bienen und Insekten, ein Brunnen lockt Vögel an und der Duftgarten mit alten Rosensorten inspiriert die Sinneswahrnehmung.

Der Garten besteht aus mehreren Parzellen, die durch alte Buchsbaumhecken geteilt sind und folgenden Themen gewidmet wurden:

- Bauern- und Kräutergarten
- Duftgarten
- biblischer Garten
- Apothekergarten
- Schmetterlingswiese
- Schulgarten
- Wassergarten

Jeder Teil wurde einem Paten zur Verfügung gestellt, der für Planung, Gestaltung und Pflege verantwortlich ist. Für das Schulbeet ist eine Grundschulklasse der Elsenzschule zuständig.

Umsetzung

Die Idee, den unteren Teil des Alten Friedhofs von Bammental zu einem Kräutergarten umzugestalten, entstand bereits 1987. Aber erst im April 2002 wurde das Konzept für einen Bammentaler Duft- und Heilkräutergarten konkret angegangen, indem eine Bücher- und Pflanzentauschbörse zugunsten des Gartens veranstaltet wurde. Nachdem

das Projekt durch das Umweltministerium Baden-Württemberg (ehemals Ministerium für Umwelt und Verkehr) bewilligt worden war, wurde ab Mitte 2002 mit der Arbeit am alten Friedhof begonnen. Im Mai 2003 öffnete der Garten schließlich seine Tore.

Der Garten zieht jeden Tag viele Besucher an, die sich zum Ergebnis meistens positiv äußern. Hinweisschilder lassen oftmals als Unkraut bezeichnete Pflanzen, wie z.B. die Brennnessel, in einem anderen Licht erscheinen. Die Bewirtschaftung des Gartens erfolgt nach den Regeln des biologischen Land- und Gartenbaus, denn der Garten ist nicht nur ansprechend für die Besucher, sondern bietet auch freilebenden Tieren und Pflanzen einen ungestörten und unvergifteten Lebensraum. Torf ist für die Bewirtschaftung tabu. Ebenso werden keine Pflanzen aus der freien Natur entnommen. Beim Kauf der Stauden und Blumenzwiebeln wird darauf geachtet, dass sie nicht aus Wildsammlungen stammen. Die Parkbänke sind nicht aus tropischen Hölzern.

Ergänzende Angebote

Es finden mit dem Thema des Gartens verbundene Aktivitäten wie Führungen, Kräuterkochkurse, und Schmetterlingsexkursionen statt. Für weitere Detailkenntnis gibt es einen botanisch-naturkundlichen Gartenführer.

Kontakt:

Beate Friedetzki

Rathaus

Hauptstraße 71

69245 Bammental

Telefon: 06223/95 30 54

Fax: 06223/95 30 88

E-Mail: rathaus@bammental.de

Internet: www.bammental.de.

6.3 PROJEKTGARTEN IM HEUBÜHL/BRUCHSAL

Thema und Zielgruppe

Im Gewann Heubühl in Bruchsal entstand ein Projektgarten, der mit seinen Angeboten Erlebnispädagogik mit einer Erziehung zu regionaler und globaler Verantwortung im Sinne der Agenda 21 verknüpfen möchte.

Der Projektgarten hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Die ausgewählten Themen sollen handlungsorientiert mit Herz, Kopf und Hand erfahren werden. Die Arbeitsformen orientieren sich an den altersgemäßen Neigungen der Teilnehmer.
- Durch die heute oft fehlende unmittelbare Begegnung mit der Natur werden wichtige Grunderfahrungen und Erlebnisse ermöglicht. Mit diesen soll eine höhere Sensibilität für die natürliche Umwelt und ein verantwortungsbewusstes, nachhaltiges Verhalten im Sinne der Agenda 21 angestrebt werden.
- Indem Lebens- und Verhaltensweisen fremder Kulturen mit einbezogen werden, soll globales Denken und Handeln angeregt werden.
- Gegen den globalen wirtschaftlichen Konkurrenzkampf wird eine Vision der globalen Zusammenarbeit in der Einen Welt gesetzt. Dabei wird auf das Denken und Empfinden der Naturvölker zurückgegriffen: „Mutter Erde“, „Wir sind ein Teil der Erde“.
- Neben aller Aktivität wird aber nicht das Entspannen, Besinnen und die Suche nach dem Sinn unseres Handelns vernachlässigt.
- Die vielfältigen Gefährdungen von Pflanzen, Tieren, Menschen (Menschenrechte) sollen erkannt und entsprechende Verhaltensmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Umsetzung

Der Projektgarten Heubühl wurde im Jahr 2000

als ein Bildungsprojekt der Lokalen Agenda 21 der Stadt Bruchsal gegründet. Auf einem ehemaligen Baumschulgelände und mehreren Streuobstwiesen entstanden mit der Unterstützung vieler Heubühl-Kinder Lauben, Baumhäuser, Tipis, Schaukeln, Geräteschuppen und Sandkästen. Zwischen Sträuchern und Bäumen wurden Aquarien und Terrarien eingerichtet und davor Sitzmöglichkeiten aufgestellt. Teiche, ein Kräuter- und Gemüsegarten sowie Feucht- und Trockenbiotope wurden angelegt. Freitagnachmittag treffen sich dort Jugendliche und einige Erwachsene. Sie gärtnern, pflegen die Tier- und Pflanzenwelt, beobachten, machen Holz, kochen, backen, werkeln und spielen. An Werktagen kommen Schulklassen, Kindergärten oder andere Gruppen, um mehrstündige Projekte durchzuführen. An den offenen Sonntagen steht der Projektgarten jeweils unter einem besonderen Thema. Ein Schwerpunkt der Arbeit gilt einem Partnerschaftsprojekt in San Pablo, in den Hochlanden Perus, wobei die Menschenrechte und Leitgedanken der Agenda 21 behandelt werden. In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern entstanden zusätzlich integrative Projekte, bei denen sich Behinderte und Nichtbehinderte, entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen, betätigen.

Kontakt:

Agenda Büro, Hauptamt
Alexandra Geider
Kaiserstraße 66
76646 Bruchsal
Telefon: 07251/79 37 3
Fax: 07251/79 11 37 3
E-Mail: Alexandra.Geider@bruchsal.de
Internet: www.agenda21-bruchsal.de

Projektgarten:

Rudolf Sessler
Mozartweg 18
76646 Bruchsal
Telefon: 07251/89 43 7
E-Mail: info@projektgarten.de
Internet: www.projektgarten.de

6.4 SAMENGARTEN "DER STIFTUNG KAISERSTÜHLER GARTEN" IN EICHSTETTEN AM KAISERSTUHL

Thema und Zielgruppe

Der Samengarten der "Stiftung Kaiserstühler Garten" ist ein Zucht- und Schaugarten, der im Laufe der Vegetationsperiode die Vielfalt alter, heimischen Kultur- und Nahrungspflanzen vom Keimen im Frühjahr bis zur Samenreife im Herbst zeigt. Ziel des Projektes ist die Förderung und Erhaltung des Obst- und Beerenbaus in der Region, der die Kulturlandschaft um den Kaiserstuhl wesentlich prägt. Besuchern bietet sich die Möglichkeit, die Vielfalt nicht nur bestaunen zu können, sondern man kann den Gärtnern auch bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Standort

Der Samengarten befindet sich im Westen von Eichstetten am Ende des Altwegs, etwa 400 m nach dem Ortsende. Er ist täglich geöffnet und jederzeit kostenlos zugänglich. Er ist eine Station auf dem südlichen Teil des Eichstetter Geopfades (siehe Kapitel 5.6.).

Aufbau

Auf einer Fläche von etwa 8000 m² wird hier eine große Anzahl bekannter, seltener und beinahe vergessener Kulturpflanzen angebaut. Der Samengarten bietet die Möglichkeit, über 200 Sorten Gemüse, Kräuter, Wildblumen, Getreide und andere Kulturpflanzenarten kennen zu lernen.

Der Samengarten hat verschiedene Schwerpunkte:

- **Blühende und Samen tragende Gemüse**, die nach Pflanzenfamilien geordnet sind.
- **Gemüsearten in ihren Grundtypen**, wie zum Beispiel die unterschiedlichen Wurzelformen bei Möhren.
- **Die Evolution von der Wildpflanze zur Kulturpflanze**. Es wird die Ahnenreihe des Weizens vom Ziegenaugengras über Einkorn, Emmer und Dinkel bis zum Saat-Weizen gezeigt.

- **Seltene und ältere Gemüsearten**, die fast keiner mehr kennt, wie Zuckerwurz, Gemüseampfer, Speisechrysantheme oder Erdbeerspinat.
- **Die Vielfalt innerhalb einer Gemüseart**. Von ausgewählten Gemüsearten wie Kürbis, Tomate und Kartoffel werden jährlich jeweils 15 bis 40 verschiedene Sorten gezeigt.

Der Samengarten zeigt in jedem Jahr einen wechselnden Schwerpunkt in seiner Gestaltung, so dass er jedes Jahr von Neuem eine Attraktion für die Besucher bietet.

Umsetzung

Der Samengarten ist ein Projekt der Stiftung Kaiserstühler Garten. Dessen Anliegen ist es, die Mannigfaltigkeit der Kulturpflanzen in der Region zu erhalten, sie verantwortlich zu fördern und samenfestes, vitales Saatgut, auch von heute gefährdeten Sorten, an künftige Generationen weiterzugeben. Durch Rekultivierung älterer regionaler Sorten wird die Vielfalt der Kulturpflanzen gesichert. Der Garten wurde in andere Projekte zur Lokalen Agenda 21 integriert und es besteht eine Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, die auf ähnlichen Gebieten aktiv sind.

Ergänzende Angebote

Von Juni bis September finden einmal im Monat öffentliche Führungen statt. Anmeldungen für die öffentlichen Führungen sind nicht erforderlich. Die Führungen sind kostenlos. Spenden sind erwünscht. Ein Fortbildungsprogramm vertieft das Wissen um Obstschnitt und andere Pflegemaßnahmen sowie um Lagerung, Nutzung und Verarbeitung der Produkte. Der Samengarten eignet sich besonders gut als „Grünes Klassenzimmer“. Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Jahrgänge und der unterschiedlichen Schulen können sich hier mit Themen rund um landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und Biologische Vielfalt nach vorgegebenen oder selbst gesuchten Schwerpunkten beschäftigen. Zum Samengarten

gehört das nur wenige Schritte entfernte Obstmuseum, eine mit noch jungen Obsthochstämmen und Beerensträuchern bepflanzte Wiese. Hier findet man vielfältige Sorten, die in dieser Landschaft heimisch waren und zum Teil heute noch sind.

Kontakt:

Stiftung Kaiserstühler Garten
Eichstetter Stiftung zur Bewahrung der Kulturpflanzenvielfalt in der Region
Hauptstr. 140

Fax: 07663/99 54 6
79356 Eichstetten am Kaiserstuhl
E-Mail: hunn@eichstetten.de
Internet: www.kaiserstuehler-garten.de
Telefon: 07663/45 73

Gemeindeverwaltung Eichstetten
Hauptstraße 43
79356 Eichstetten am Kaiserstuhl
Telefon: 07663/93 23 13
Fax: 07663/93 23 32
E-Mail: gemeinde@eichstetten.de

7 Weitere Beispiele für Lehrpfade

In diesem Kapitel sind einige Lehrpfade aufgeführt, die nicht ausführlich beschrieben werden, die aber wegen ihrer interessanten Themen oder Gestaltung erwähnt werden sollten.

7.1 LANDWIRTSCHAFTLICHER ERLEBNISWEG BRACKENHEIM

Dieser Erlebnispfad hat 17 Schautafeln, darunter neun interaktive Stationen und Fragespiele speziell für Kinder, die viel Interessantes über die Landwirtschaft der Region vermitteln. Darüber hinaus gibt es in Brackenheim noch einen Natur- und einen Walderlebnispfad sowie einen Weinlehrpfad.

Kontakt:

Stadtverwaltung Brackenheim
Marktplatz 1
74336 Brackenheim
Telefon: 07135/10 50
E-Mail: info@brackenheim.de
Internet: www.neckar-zaber-tourismus.de/resources/ecics_23.pdf
www.brackenheim.de/2371_DEU_WWW.php

7.2 PAMINA-PLANETENWEG DURMERSHEIM

Ein Planetenweg ist eine besondere Art eines Wanderwegs, bei dem entlang der Wanderstrecke ein maßstabsgerecht verkleinertes Modell des Sonnensystems dargestellt wird. Das Sonnenmodell hat seinen Standort auf dem Rasen vor dem Rathaus von Durmersheim. Die Modelle der entferntesten Planeten befinden sich in Bietigheim, in Elchesheim-Illingen, in Au und in Mothorn. Die Standorte der Planeten sind durch Gabionen markiert, welche die Modelle und beschreibende Texte enthalten. Der Planetenweg soll demonstrieren, welche außergewöhnliche Bedeutung unser Leben auf der Erde hat.

Kontakt:

Bürgermeisteramt
Rathausplatz 1
76448 Durmersheim
Telefon: 07245/92 00
Fax: 07245/92 02 58
E-Mail: info@durmersheim.de
Internet:
www.durmshheim.de/pamina_planetenweg.pdf

7.3 FREIBURGER WASSERWEG

Der Freiburger Wasserweg will den Bürgern die Bedeutung des Wassers für unser Leben und für unsere Umwelt bewusst machen, Hintergründe aufdecken und Zusammenhänge erklären. Er möchte die Leute dort erreichen, wo sie für die Schönheit der Natur und insbesondere für die des Wassers zugänglich und aufnahmebereit sind. Der Freiburger Wasserweg liegt am östlichen Stadtrand von Freiburg, im Stadtteil Ebnet. Der Weg führt als Rundweg über 2 km entlang der Dreisam. Zu ihm gehört auch eine gewässerbiologische Untersuchungsstation.

Kontakt:

badenova AG

Tullastraße 61

79108 Freiburg

Telefon: 01802/83 84 85

E-Mail: info@badenova.de

Internet:

www.badenova.de/web/media/dokumente/produkte/wasser_abwasser/WasserwegeFreiburg_07.pdf

7.4 UMWELT-MANAGEMENT-PARCOURS AUF DER INSEL MAINAU

Auf der Insel Mainau soll ein „EMAS-Parcours“ das Umweltschutz-Management-Konzept nach der EU-Verordnung „EMAS“ der Öffentlichkeit nahe bringen. Er besteht aus insgesamt fünf aus Weiden errichteten Türmen und zeigt spielerisch und interaktiv den Zusammenhang zwischen angepasster Wirtschaft, Trinkwasserschutz, Ernährung sowie Boden auf und erläutert das umweltbewusste Energiekonzept. Das Projekt wurde von der Uni Hohenheim initiiert und zusammen mit der Mainau GmbH; der Hipp GmbH & Co und dem Beratungsunternehmen Green IT umgesetzt.

Kontakt:

Mainau GmbH

78465 Insel Mainau

Telefon: 07531/30 30

Fax: 07531/30 32 48

E-Mail: info@mainau.de

Internet: www.mainau.de

7.5 INTERKOMMUNALER NATUR- UND ERLEBNIS-PFAD MARKGRÖNINGEN-MÖGLINGEN-ASPERG

Der Arbeitskreis "Siedlung, Landwirtschaft & Naturschutz" der Lokalen Agenda 21 in Möglingen entwickelte das Projekt eines interkommunalen Lehrpfades, und spannte damit den Rahmen in die Agenda-Arbeitskreise nach Markgröningen und Asperg. Er verläuft durch einen Ausschnitt des Strohgäus auf den Gemarkungen der drei Nachbarkommunen. Auf der rund 10 Kilometer langen Strecke wird der Besucher auf ökologische, naturkundliche und kulturhistorische Besonderheiten unserer Natur und Umwelt aufmerksam gemacht.

Kontakt:

Gemeindeverwaltung Möglingen

Rathausplatz 3, 71696 Möglingen

Telefon: 07141/48 64 0

Fax: 07141/48 64 64

E-Mail: info@moeglingen.de

Internet: www.moeglingen.de/data/naturErlebnispfad.php

7.6 ABFALLERLEBNISPFAD TÜBINGEN

Dieses Modellprojekt der Abfallberatung des Landkreises Tübingen soll die Prioritäten der Abfallwirtschaftspolitik „Vermeiden - vor Vermindern - vor Verwerten - vor Beseitigen“ auf innovative Weise vermitteln. Auf dem Gelände des Abfallentsorgungszentrums Dußlingen ist ein aus vielen Einzelaktivitäten aufgebauter Pfad mit Freilandarena errichtet worden.

Kontakt:

Dr. Andrea Riedinger

Abfallwirtschaftsbetrieb

Landkreis Tübingen

Telefon: 07071/20 71 31 0

Fax: 07071/20 79 13 10

E-Mail: a.riedinger@kreis-tuebingen.de

Internet: www.abfall-kreis-tuebingen.de

7.7 NATUR-ERLEBNIS-STUTENSEE - NEST

In der Umgebung des Stutenseer Schlosses wurde ein Naturerlebnispfad eingerichtet, auf dem die Besonderheiten und der Reiz von Natur und Landschaft mittels Informationstafeln dem Betrachter näher gebracht werden sollen. In regelmäßigen Abständen werden Führungen angeboten, die jeweils einem besonderen Thema gewidmet sind. Teil des Naturerlebnispfads ist auch ein "Bienenhäusle", mit einem stets frei zugänglichem Innenraum für ein lebendes Honigbienenschauvolk und vielen verschiedenartigen Nisthilfen für Wildbienen und Hummeln.

Kontakt:

Agenda-Gruppe „Natur und Umwelt“ Stutensee

Ansprechpartner Rainer Kupsch

Telefon: 07244/96 08 3

Internet:

www.stutensee.de/allgem/agenda21/stadtentwicklung/index.html

7.8 ABWASSERLEHRPFAD TÜBINGEN

Die EBT Entsorgungsbetriebe Tübingen wollen über den betrieblichen Bereich hinaus wichtige Impulse durch Umweltinformation und Öffentlichkeitsarbeit geben. Ein wichtiger Baustein ist der Abwasser-Lehrpfad im Klärwerk. Hier besteht für Schulklassen und andere Gruppen die Möglichkeit, sich in pädagogisch angeleiteten Führungen über eine umweltgerechte Abwasserbehandlung zu informieren.

Kontakt:

Brunnenstraße 3

72074 Tübingen

Telefon: 07071/20 42 56 6

Fax: 07071/20 42 37 9

E-Mail: albert.fueger@tuebingen.de

Internet: www.tuebingen.de

8 Literatur und Internetadressen

Zimmerli, Ernst, 1980 Freilandlabor Natur - Schulreservat, Schulweiher, Naturlehrpfad; Schaffung, Betreuung, Einsatz im Unterricht – Ein Leitfaden; Zürich, ISBN 3-85988-007-1

Eines der ersten Nachschlagewerke für den Praktiker. Zahlreiche Vorschläge für die Projektierung und Realisierung von (unter anderem) Naturlehrpfaden. Nur noch antiquarisch oder über Bibliothek erhältlich.

Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Geotouristische Karten von Baden-Württemberg des mit den Teilkarten: Südwest (Schwarzwald mit Umgebung), 2004, ISBN 3-00-14219-3, Südost, 2006, ISBN 3-00-018976-9 und Nord, 2005, ISBN 3-00-017818-X sowie Geopark Schwäbische Alb, 2003 (z. Z. vergriffen).

In diesem Kartenwerk werden in einer umfangreichen Erläuterung und mit zahlreichen Bildern neben vielen geotouristischen Zielen auch zahlreiche Lehrpfade vorgestellt. Der Leser enthält dabei auch Informationen über Besuchsmöglichkeiten, Öffnungszeiten, Ansprechpartner mit Internetadressen, Koordinaten, Wegelänge sowie Rollstuhlzugänglichkeit.

Ebers Sybill, Laux, Lukas, Kochanek, Hans-Martin, 1998 Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad, Wetzlar, ISBN 3-926871-33-4

Dieses Handbuch enthält die im Rahmen eines Projekts des Fördervereins Natur- und Schulbiologiezentrum Leverkusen gewonnenen Erfahrungen für die Konzeption und Realisierung zeitgemäßer und effektiver Lehrpfade. Die Stationen werden mit vielen Fotos und Zeichnungen präzise beschrieben. Es enthält eine Ideenliste und ein Herstellerverzeichnis. Als Ergänzung wird zum Vergleichen der Naturerlebnispfad im Nationalpark Bayerischer Wald vorgestellt.

Megerle, Heidi, 2003 Naturerlebnispfade – neue Medien der Umweltbildung und des land-

schaftsbezogenen Tourismus? Selbstverlag Geographisches Institut der Universität Tübingen

Wissenschaftliche Bearbeitung des Themas Naturerlebnispfad in Form von Bestandsanalysen, Evaluation und Entwicklung von Qualitätsstandards. Vor allem werden die Erfahrungen bei der Realisierung des Quellenerlebnispfads (Kapitel 5.1) und des Pfads der Sinne (Kapitel 5.11) wiedergegeben.

Gemeinde Bad Schönborn, Hrsg., 2002 Der Obst-Gen-Garten Bad Schönborn: traditionelle Streuobstsorten zwischen Rhein und Neckar, Ubstadt-Weiher, ISBN 3-89735-197-8.

Das Buch beschreibt die Entstehungsgeschichte des Obst-Gen-Garten, stellt die beteiligten Vereine und die Stadt Bad Schönborn vor und informiert vor allem über die Geschichte des Obstbaus und führt zahlreiche Apfel- und andere Obstsorten auf.

Internet:

Standards für Lehrpfade sind unter folgenden Internetadressen zu finden:

www.erdgeschichte.de/downloads/Standards-fuer-Lehrpfade.rtf

www.plenum-rt.de/download/download.php

Zur Suche bestimmter Lehrpfade:

www.aufreisen.de; www.db.tourismus-bw.de

www.natur-fuer-alle.de

"Natur für alle" ist ein Gemeinschaftsprojekt der Lebenshilfe Wittmund e.V. und des Regionalen Umweltzentrums (RUZ) Schortens e.V., das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Niedersächsischen WattenmeerStiftung gefördert wird und die Idee des barrierefreien Naturerlebens und der barrierefreien Umweltbildung, also der "Natur für alle" verbreiten möchte.

